

700 Millionen Dollars für neue Kriegsschiffe.

Das amerikanische Flottenbauprogramm vor dem Kongress.

Marineminister Wilson unterbreitete dem amerikanischen Kongress gestern sein Flottenbauprogramm, dessen Kosten auf 700 Millionen Dollar geschätzt werden, und das den Bau von 25 Kreuzern, 9 Zerstörern, 32 U-Booten und 5 Flugzeugmutter Schiffen vorsieht. Im Falle der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Beschränkung der Seerüstungen würde der Präsident die Ermächtigung zur Einstellung der weiteren Bautätigkeit erteilen.

Das Programm ist ein Teil des Marinebauplanes, der sich auf 20 Jahre erstrecken soll. Präsident Coolidge hat bisher noch keinen bestimmten Bauprogramm seine Zustimmung erteilt. Es wurde jedoch wiederholt, daß die Regierung immer erklärt habe, daß eine Vermehrung der amerikanischen Kreuzerflotte notwendig sei. Der Sprecher des Repräsentantenhauses erklärte, er habe dem Präsidenten gesagt, daß er annehme, daß das Haus ein angemessenes Flottenbauprogramm unterstützen werde.

Marinesekretär Wilson erläuterte das Marinebauprogramm inoffiziell dahin, daß der Bau der angeforderten Kriegsschiffe innerhalb der nächsten fünf Jahre begonnen, aber nicht vor insgesamt neun Jahren beendet werden solle. Selbst dann würden die Vereinigten Staaten an Kreuzerzahl Großbritannien noch immer unterlegen sein.

Das Programm überrascht in Washington etwas wegen seiner Größe, doch wird in Kreisen, die dem Weißen Hause nahe stehen, ausgeführt, daß es in Einklang stehe mit den letzten Wortsätzen des Präsidenten und zu dem durchaus keine Festlegung auf diese Zahlen bedeute, denn der Kongreß müsse die Budgeter von Jahr zu Jahr bewilligen und könne also den Weiterbau jederzeit unterbinden.

Waldemaras ist zufrieden.

Italien will von keinem mächtigen Nachbarn aufgezogen werden.

Der italienische Ministerpräsident Waldemaras erklärte bei einem Presseempfang in Paris, er habe einen optimistischen Eindruck aus Genf mitgebracht. Sogar die Polen hätten sich zu allem geneigt gezeigt, was zur Festigung des Friedens beitragen könnte. Als 1924 die Lage Memels im Einvernehmen mit den Großmächten geregelt worden sei, habe Polen sich dagegen gestäubt. Infolge der Abmachungen von Genf seien die polnischen Einwendungen hinsichtlich der Sorge anvertrauen werden, ihre wirtschaftlichen Interessen am Njemen zu wahren. Italien wünsche, daß Wilna wieder an Italien falle; aber weder die Regierung noch das Land wünsche, dies mit Waffengewalt durchzusetzen. Zum Schluß erklärte Waldemaras, die Beziehungen zu Deutschland seien diktiert durch Erwägungen wirtschaftlicher und politischer Art, 50 Prozent des italienischen Warenverkehrs erfolge mit Deutschland. Es sei also für Italien von allerhöchster Interesse, in guter Freundschaft mit Deutschland zu leben. Politisch müsse Italien, das an einer Befreiung zwischen Polen, Rußland und Deutschland liegt, danach streben, nicht durch irgendeinen dieser mächtigen Nachbarn aufgezogen zu werden. Sein Interesse falle also mit dem Deutschlands zusammen, das darin bestehe, von Rußland nicht durch eine stärkere Macht als Italien getrennt zu sein.

Die englischen, französischen und italienischen Militärattaches in Warschau und Rom, die auf Beschluß des Völkerbundes die Grenzverhältnisse im Bismarckgebiet in Augenschein zu nehmen hatten, haben ihre Aufgabe beendet und, wie vereinbart war, an Briand Bericht erstattet. Sie versichern, daß überall Ordnung herrsche und keinerlei Truppenansammlungen festgefunden haben.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die in Warschau geführten deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind, wie in Berlin unterrichteten Kreisen verlautete, zu einem gewissen Abschluß geführt worden. Der deutsche Delegierte, Reichsminister a. D. Frenkel, ist in Berlin eingetroffen, um Bericht zu erstatten und neue Instruktionen eingeholen. Es wird erwartet, daß die Einzelverhandlungen im Januar beginnen werden.

Der Reisedozent.

Von Albert Ehrenstein.

In einem sonst vorbildlich literarischen Abteil des Schnellzuges verfuhr er gewaltig meine Bekanntheit zu machen, indem er in jener gewiegten Art, an welcher der ehemalige Kapitän einer erstklassigen Fußballmannschaft zellebens zu erkennen ist, meine Fäße betrat. Um „Paradon“ sagen zu können...

Ich reagierte auf diese intensive Form der Aufmerksamkeit vorerst in keiner Weise. „Sie hätten längst die Anerkennung meines Partigefühls mit „Bittel“ beantwortet“, hob er in seinem Vortrag an, „wenn Sie bedacht hätten, daß meine wie jede andere Gesellschaft Sie vor der ungeliebten Beschäftigung mit der Gegend da draußen bewahrt.“

Mein diagnostisches Ahnungsvermögen erkennt in Ihnen die ungetragenen Anfangsstadien einer spießbürgerlichen Reiselust. Es liegt mir fern, Ihr Ohr mit den Banalitäten der mächtigen Literaturknoten zu überflutet. Die mögen vielleicht recht haben, wenn sie behaupten, der Literat sei nicht dazu da, die Natur zu schildern. Die Natur sei ewig, sie überlebe den Literaten; der Schreibende habe die Pflicht, sich mit der Einzigen, Niemiedererkennenden herauszugeben; mit sich und argentfalls mit seiner menschlichen Umwelt.

Wir beide sind aber, hoffe ich, keine Stridenten, noch nicht so sehr im Alltag oder Café erkrankt, daß uns der Naturgenuss nur an unsere Vergänglichkeitslehre mahnen müßte. Wir sollen nicht anachronistisch jeder von den Reisebeschreibungen funktionierten Schwärze unsern Jubel funktionieren lassen, noch dürfen wir daran denken, wie abgemagert alle Weltteile schon sind. Aber eines ist heiligste Regel: nicht aus dem Fenster schauen! Besser gesagt: man trachte niemals, eine Lokalität im Vorbeifahren zu erschauen und mitzunehmen. Alles ist gefaltet, nur keine Flüchtigkeit! Sonst verfallt man zu leicht der Enttäuschung und sagt weltlichmerall den Bewunderern der Biosphäre: Ach gehen Sie mir mit der Erde! Ich ziehe meine Phantasie jeder Realität vor. Ich brauche mein Ohr nicht an den Boden zu legen, um den Kanonendonner von Außerirdisch zu hören — aber an den Schallkammern der Wirklichkeit habe ich noch nie meine Vi-garte entzündet!

Siehe, deren Seele inzuliegen einen verdorbenen Regen hat, neigen natürlich ganz besonders zu despektierlichen Verallgemeinerungen. Wer beispielsweise auf dem Hamburger Bahnhofs hier und dazwischen von unbewerteter Qualität erwünscht hat, tut wohl daran, aus dieser Zeitgeschichte keinerlei Rückschlüsse auf die Architektur der Stadt zu ziehen. Wer den Rhein bei Schaffhausen geradezu ger-

Das Reichsbefoldungsgesetz vom Reichstag verabschiedet.

Kampf der Sozialdemokratie bis zum letzten Augenblick.

Das Beamtenbefoldungsgesetz ist gestern im Reichstag in dritter Lesung angenommen worden. Vorher kam es noch zu sehr heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Regierungspartei und der Opposition. Bei der Schlußabstimmung gab der Gen. Steinlopp für die Sozialdemokratie eine formulierte Erklärung ab, die davon ausgeht, daß das jetzige Befoldungsgesetz ein unsoziales Klassegesetz darstelle. Die gegenständlichen Anträge der Sozialdemokraten seien von dem Regierungsbüro niedergestimmt, also trügen Reichsregierung und Regierungspartei allein die Verantwortung. Wenn die Sozialdemokratie das Gesetz dennoch nicht ablehne, so deshalb, weil sie nicht die Verantwortung dafür übernehmen wolle, daß bei einem Scheitern des Gesetzes oder einer Verzögerung die unteren und mittleren Beamten noch länger auf die längst fällige Gehaltserhöhung warten sollen.

Das gesamte Gesetz wurde dann in der Schlußabstimmung mit 333 Ja-Stimmen gegen 53 Nein-Stimmen (Kommunisten und Wirtschaftspartei) angenommen. 16 Zentrumsabgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Noch keine Einigung in der Eisenindustrie.

Die dreiteilige Schlichtung technisch und kaufmännisch durchführbar.

Am Mittwochvormittag wurden die Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung des Konflikts in der Metallindustrie wieder aufgenommen. Aber trotz stunden-

langer Verhandlungen wurden Fortschritte in der Richtung einer Annäherung nicht erzielt. Die Gewerkschaften sind der Auffassung, daß die Arbeitgeber eine Entschärfung der Schlichtungskammer erfordern, bevor sie genehmigen sind, die Kündigung der Arbeiterschaft in den zur Stilllegung angemeldeten Werken auszusprechen.

In Düsseldorf nahmen am Mittwoch die Vertreter der Verbände des Ala-Bundes zu den Vorgängen in der Schwerindustrie des Ruhrgebiets Stellung. Folgende Entschließung fand einstimmige Annahme:

Die freigewerkschaftlichen technischen Angestellten, Konfekte und Werkmeister sprechen der Arbeiterschaft ihre vollste Sympathie in diesem schweren Ringen aus. Technisch sind die Voraussetzungen für die Durchführung der dreiteiligen Schlichtung gegeben. Die Durchführung der Rationalisierung hat eine gewaltige Steigerung der Arbeitsleistung zur Folge gehabt. Neben der Technisierung der Betriebe ist auch eine solche der Menschen erfolgt. Die materielle Auswirkung ist u. a. auch aus den in der letzten Zeit veröffentlichten Bilanzanzen erkennbar. Die Prüfung von der kaufmännischen Seite her zeigt deshalb ebenso eindeutig die Möglichkeit der Durchführung der Rationalisierung, der Technisierung der Betriebe ist in vollem Umfange den Unternehmern zugute gekommen; die Arbeiterschaft, Arbeiter und Angestellten haben keinen Anteil daran. Die Veränderung der Lebensbedingungen hat ein Sinken des Reallohns zur Folge gehabt. Das Verhalten der Unternehmer ist deshalb auch, volkswirtschaftlich gesehen, nicht verständlich.

Zum Rücktritt des finnischen Kabinetts.

Die Agrarpartei übernimmt die Regierungsbildung.

Nach dem Rücktritt der sozialistischen Regierung Tanner hat der Präsident Relander einen der Führer der Finnischen Agrarpartei, Sunima, mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt. Die Agrarpartei ist es, die den Sturz der Regierung Tanner herbeigeführt hat, da sie deren Getreidepolitik als unverträglich mit ihren Interessen auf schärfste bekämpfte. Bei seinem Rücktritt wies der Ministerpräsident Tanner bereits darauf hin, daß die Agrarpartei nunmehr die Regierungsbildung in die Hand nehmen müßte. Bis zur Bildung einer neuen Regierung führt übrigens das Kabinetttanner auf Wunsch des Präsidenten der Republik Finnland die Geschäfte weiter. Die begonnenen Verhandlungen haben die Bildung einer bürgerlichen Koalition zum Ziel, wobei die Sozialdemokratie, die bisher am Staatsruder gestanden hat, ausgeschlossen werden soll.

Der vergebliche Kampf der russischen Opposition.

Muralow wird das Wort entzogen.

Nach Krasnow und Ramenow ist nun auch Muralow auf dem Moskauer Parteikongreß zu Wort gekommen, der zu den führenden Persönlichkeiten der Opposition gehört und ehemals Korpskommandeur in der Roten Armee war. Obgleich Muralow seine Rede sehr vorsichtig einleitete und nur seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß das Zentralkomitee seit dem letzten Parteikongreß zwei Jahre habe verstreichen lassen, wodurch die Gegensätze sich so sehr zugepunkt hätten, so genigte doch schon diese kritische Bemerkung, um laute Entrüstung der Versammlung hervorzurufen. Als Muralow dann weiter die Maßnahmen gegen die Opposition als „verhängnisvolle, ungeheuerliche und bisher in der Geschichte der Partei unerhörte Repressalien“ bezeichnete, wurde der Widerspruch im Kongreß so heftig, daß der Vorsitzende die Frage zur Abstimmung stellte, ob Muralow die Erlaubnis zur Fortsetzung seiner Rede überhaupt noch gewährt werden sollte. Dies wurde einstimmig abgelehnt, worauf der Vorsitzende Muralow das Wort entzog.

Eine Tagung der Frauenerkutive.

Die Tagung der internationalen Frauenerkutive wurde Sonnabend im Kölner Rathaus durch Reichstagsabgeordnete Gen. Juchacz eröffnet. Die Vertreterinnen zahlreicher Länder waren anwesend. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Vorbereitung der Internationalen Frauenkonferenz, die 1928 in Verbindung mit dem Internationalen Sozialistenkongreß in Brüssel stattfinden soll. Die österreichische Abgeordnete Gen. Adelsfeld Popp machte längere Ausführungen über das Zustandekommen der Frauenerkutive der Internationale, die anfänglich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Zur Wahl des Präsidiums wurde von belgischer Seite beantragt, daß die vorläufigen Mitglieder des Präsidiums ihre Tätigkeit bis zu dem nächsten Zusammentritt der Internationale weiter ausüben sollen, und daß eine französische Vertreterin in das Präsidium aufgenommen wird. Der erste Teil des Antrages wurde abgelehnt, der zweite jurüchgestellt. Am Sonntagvormittag gingen die Beratungen weiter, und am Sonntagabend fand eine große öffentliche internationale Frauenkundgebung statt, in der die Genossinnen Frau Marie Juchacz (Berlin), Frau A. Popp (Wien), Mik A. Eusan Lawrence (London), Mademoiselle A. Pels (Brüssel), Gen. Dorothy Kufaynska (Warschau) und Frauletn E. Ribbins-Peletter (Amsterdam) zu Wort kamen.

Die Internationale und der Völkerbund.

Im „Populaire“ beschäftigt sich Blum mit der Frage des Verhältnisses zwischen der sozialistischen Internationale und dem Völkerbund. Er führt aus, daß zwei Extreme vermieden werden müssen. Die Sozialisten dürften nicht alle Kräfte für den Völkerbund konzentrieren und dadurch der Internationale ihre Lebensfähigkeit nehmen. Sie dürfen aber auch nicht den Völkerbund systematisch bekämpfen und ihm nur Mißtrauen entgegenbringen. Der Völkerbund könne seine Aufgaben, die in der rechtlichen Schlichtung internationaler Streitigkeiten, der vertraglichen Regelung von Sanktionen und der Abrüstung bestehen, nur mit Hilfe und unter dem Druck der Internationale erfüllen. Deshalb müsse die Internationale, ohne die sozialistischen Endziele aus dem Auge zu verlieren, den Völkerbund aufrichtig unterstützen und ihn bei seinen Arbeiten zu lenken versuchen.

springen sah, für einen Franken den Gesang der Geister über den Wassern sah, darf umgekehrt nicht von einer uralten Fontäne ähnliche Leistungen verlangen. Und doch kann uns oft der Rauchwirbel einer Lokomotive besser gefallen, als der berühmteste Gletscherberg hinter ihr. Individuen allerdings, die weil sie müde und regnerisch in Brunnen ankommen, kraft einer Eingebung ihrer schlürfenen Hände und fleißigbedürftigen Schwärze die nichtbewanderten Gegenstände und die ganze Hierarchiehintergegend für belanglos erklären, wäre selbstverständlich eine derartige Feststellung keineswegs zu erlauben.

Ganz gefährlich aber und in Schwerecoups nach ihren diversen Reizeleien zu eskortieren sind Schwärze, die daheim nicht den geringsten Einfluß auf die Befahrung der Politik besitzen und nun erst recht alanden, in der Fremde alle Lebensgenossen von ihrer politischen Ahnungslosigkeit unaufföhrlich überzeugen zu müssen. Die Sehnsucht nach tropischen Weiten befriedigten oft Knaben, die ich kannte, indem sie die Namen Nechle de Pernambuco, Santa Fé de Bogota vor sich hinstanden. Als ihnen die Möglichkeit der Erfüllung später gegeben war, spuckten sie in die Bai von Pernambuco, beschränkten sich über die völlig unromantische Panktlichkeit, mit der ihnen in Bogota ein Erbden reserviert wurde, fanden, daß ihnen die Oberlehrer zu wenig vom gelben Fieber erzählt hatten, und wenn nicht der Anstrich des südlichen Himmels so eckig wäre, hätten sie das Ganze vom Himmel heruntergeschleudert bis es regnet! ... Andererseits hat die Schwärzebildung von vorkolonialer, orientalisches-bequemer Philister nicht immer ernst zu nehmen — der Hausmeister vom höchsten Tor dürfte sich über den trojanischen Krieg und Helena wesentlich anders geäußert haben, als Homer! ... Nun, Sie werden ja selbst sehen, fühlen, riechen, in Drogen der Rufe festhalten können, ob die ambrosische Nacht, die wohlwollende Luft dieser heilverfüllten Fülle nicht die paar Roskibus der Realität aufwiegt?!

Als ich das Coupé des Schnellzuges irgendwo verließ, vernahm ich, für dieses Privatkolleg dankbar, von diesem Reiserat keineswegs jenen gewalttätigen Abschied, der die Schärfe des Wünderers jemals „betreten“ zurückläßt...

Die Grazia Deledda ihren Nobelpreis verwenden will. Auf der Durchreise nach Oslo wollte die Trägerin des Nobelpreises für Literatur, Grazia Deledda, auch kurze Zeit in Stockholm. Als man auf Literatur zu sprechen kam, sagte sie: Ich gehörte der alten Schule an. Aber trotzdem schreibe ich jetzt einen Roman über die Auseinandersetzung der alten mit der jungen Zeit. Ueber den Sieg der jungen talentierten Generation der allezeit ein Sieg für sich selbst ist. Das Buch ist nicht als politisches Dokument gedacht, steht aber symbolisch in den Strömungen der Heber-

gangzeit. Gleichzeitig schreibe ich den zweiten Teil meiner Trilogie „Anna Lena Dilcini“. Das Motiv hierzu ist dem Leben der nordischen Bauern entnommen. Was den Nobelpreis selbst betrifft, so werde ich ihn für meine Familie verwenden, und das, was ich verdienen kann, das werde ich für die Erziehung von armen Kindern hergeben.

Der antireligiöse Eulenspiegel. In deutschen Blättern wird eine Belgrader Meldung verbreitet, in der es hieß, daß Gerhart Hauptmanns neuestes Werk, das Epos „Eulenspiegel“, in einer slowenischen Uebersetzung als antireligiös beschlagnahmt worden sei. Wie uns der S. Fischer Verlag mitteilt, kann eine solche Beschlagnahme nicht erfolgt sein, da Hauptmanns Epos gar nicht ins Slowenische überetzt ist. Es wird sich also wahrscheinlich um eine der vielen Neuübertragungen von De Costers „Eulenspiegel“ handeln.

Der Weg zur Sowjetoperette. Vor dem Forum der Moskauer Gouvernementsstelle für politische Aufklärung fand soeben eine kulturpolitische Aussprache über den diesjährigen Spielplan des Moskauer Operettentheaters (früher „Aquarium“) statt. In den zur Aufführung angenommenen sechs neuen Operetten spielt das sozial-satirische Element die entscheidende Rolle; dennoch sah sich die amtliche Stelle genötigt, die Direktion des Operettentheaters zu einer unerlässlichen gründlichen Durcharbeitung der Libretti zu veranlassen, um sie dem Verständnis eines proletarischen Publikums näherzubringen. Des weiteren ist die Einrichtung eines „Produktions-Studio“ beim Operettentheater geplant, um die Schaffung sowjetischer Textbücher zu fördern.

Stjepura ist beleidigt. Dieser Tage gelangt vor dem Pojener Gericht eine Beleidigungsklage des Sängers Jan Stjepura gegen den Musikkritiker des „Surjer Pobjanist“, Dr. Kaminski, zur Verhandlung. Der Grund für diese Klage ist eine Besprechung des Dr. Kaminski, durch die sich Stjepura beleidigt fühlt. Der bevorstehende Prozeß erregt großes Interesse in der polnischen Künstlerwelt.

Literaturwissenschaft gegen Literatur. Ein eigenartiges Gericht soll demnächst im Auditorium maximum der litauischen Landesuniversität Romno abgehalten werden, und zwar über die künstlerisch fortgeschrittene Qualitätsratengruppe „Reitri vejai“ („Die vier Winde“), die mit ihren Veröffentlichungen, literarischen „Bunten Abenden“ und dergl. neuerdings ungewöhnlich starke Erfolge zu erringen verstanden hat, während die alten litauischen Klassiker im Buchhandel kaum gefragt werden. Als Richter fungieren die Romner Universitätsprofessoren für Geschichte und Literatur, und diese Männer der Wissenschaft wollen nun, auf Grund des Ergebnisses einer öffentlichen Abstimmung, zuwiderrechtlich darüber entscheiden, ob die neue erfolgreiche Schriftstellergruppe als „künstlerisch wertvoll“ anzusehen sei.

Danziger Nachrichten

Wie der Staat um die Devisensteuer kam.

Erinnerungen an die Inflation. — Wertwürdige Bankgeschäfte. — 32 250 Gulden Geldstrafen.

Vor dem Schöffengericht hatte sich der frühere Bankdirektor des S. m. a. b. t. wegen Hinterziehung von Devisensteuern zu verantworten. Ueber die Angelegenheit wurde hier bereits anlässlich einer früheren Gerichtsverhandlung berichtet. Eine Lodger Bank gründete Anfang 1923 in Danzig eine Filiale, die „Ergisbank“, die im Sommer 1924 in Liquidation trat. Der Angeklagte war eine zeitlang Bankdirektor. In der Hochzeit der Geldentwertung war er Geschäftsführer der Haupttätigkeit der Bank darin, die herabende Mark in ausländisches Geld umzuwechseln. Dies Wechselgeschäft erfolgte bei kleinen Beträgen steuerfrei, sonst war eine Ummesungsteuer, die sogenannte Devisensteuer, zu bezahlen. Um die Steuerzahlung kontrollieren zu können, waren die Banken verpflichtet, bei jedem Wechselgeschäft sofort eine Schlussnote auszustellen. Einen Teil der Schlussnote erhielt der Kunde, der andere verblieb zur Kontrolle in der Bank. Die Geschäftsbücher waren sofort in ein Buch einzutragen und der Reihe nach zu nummerieren. Buchnotierung und Schlussnote hatte die gleiche Nummer. Das Verkehrsministerium ließ bei der Bank die allgemeinen Revisionen vornehmen und fand hier eine Unregelmäßigkeit, die mit einer Ordnungstrafe bestraft wurde. Später stellte man noch weitere Ordnungswidrigkeiten und Straftaten fest. In das Kontrollbuch waren auch diejenigen Ummesungsgeschäfte aufzunehmen, die steuerfrei blieben. Dies hatte die Bank aber unterlassen. Ferner waren manche Geschäftsbücher nicht sofort eingetragen worden, sondern erst am nächsten Tage oder noch später. Große Geschäftsbücher wurden in kleinere zerlegt, damit sie steuerfrei gemacht werden konnten. Ferner wurden kleine Wechselgeschäfte, die aber steuerpflichtig waren, zusammengelegt und als ein Geschäft gebucht, weil der Steuerfiskus für größere Geschäftssummen geringer war. Schließlich unterhielt man noch

ein Konto S., das wenigstens zum größten Teil dem Zwecke der Steuerhinterziehung dienen sollte.

Größere Wechselgeschäfte wurden nicht in das Kontrollbuch eingetragen, sondern auf das Konto S. geschrieben, und zwar derart, als sei auf dieses Konto eine Einzahlung für die Lodger Bank gemacht worden. Dann fiel natürlich die Devisensteuer fort.

Das Verkehrsministerium erhob gegen den Direktor und den Prokuristen einen Strafbefehl in Höhe von 67 480 Gulden und eine Ordnungstrafe. Beide legten Einspruch ein und die Sache kam vor der Strafkammer zur Verhandlung. Der Prokurist wurde freigesprochen, der Direktor verurteilt. Der Angeklagte legte Revision ein und das Obergericht verwies die Sache an das Schöffengericht. Hier wurde über die Sache nochmals 7 Stunden verhandelt. Der Angeklagte hatte sich zwei Verteidiger bestellt. Das Verkehrsministerium trat als Nebenkläger auf und hatte einen Sachverständigen bestellt. Die Verteidigung hatte einen Bankdirektor als Sachverständigen laden lassen.

Der Bankdirektor hätte sich vielleicht alle Unannehmlichkeiten und Kosten ersparen können, wenn er nicht einen Bankangestellten kritisch ohne hinreichenden Grund entlassen und Zahlung des Gehalts verweigert hätte. Er ließ sich zur Nachzahlung des Gehalts auf 3 Monate verurteilen. Der Angestellte wandte sich an die hiesige Filiale und die Lodger Bank, und wies darauf hin, daß ihr Unannehmlichkeiten entstehen würden, wenn sie ihm sein Gehalt vorenthalten. Man ließ aber die Warnung unbeachtet. Darauf machte der Angestellte beim Verkehrsministerium Anzeige. Er war auch jetzt wieder der Hauptzeuge. Er und der Prokurist wurden jedoch wegen des Verdachts der Weisheit nicht verurteilt. Eine Kontoristin machte aber

die gleiche belästigende Anzeige.

Sie habe stets nach den Anweisungen des Angeklagten gehandelt. Nach 14 Tagen wurde sie aus dieser Stellung wieder in eine andere zurückversetzt. Sie habe auch Banknoten als Schecks einzutragen müssen, weil die Steuer für Schecks geringer war.

Das Oberverwaltungsgericht hat inzwischen festgestellt, daß über das Konto S. 647 Gulden Steuern hinterzogen wurden. Es handelte sich jetzt hauptsächlich darum, ob der Angeklagte als Direktor von diesen Steuerhinterziehungen gewußt habe und wie weit er für sie verantwortlich zu machen sei. Der Nebenkläger und der Staatsanwalt be-

antragten Aufrechterhaltung des Strafbefehls und der Ordnungstrafe. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt des Oberverwaltungsgerichts, ermäßigte aber die Strafe des Strafbefehls wegen Steuerhinterziehung auf 32 250 Gulden. Außerdem wurden wegen einer Anzahl von falschen Rechnungen in drei Gruppen Ordnungstrafen verhängt.

Für ausgearbeitete Briefe gibt es keinen Erfolg.

Benutzt Postanweisungen im Geldverkehr.

Geld und wertvolle Gegenstände werden trotz aller Hinweise und Warnungen noch immer in gewöhnlichen Briefen mit der Post versandt. Wenn auch die Befreiung von Geld und Wertgegenständen in gewöhnlichen Briefen nur im Auslandsverkehr verboten ist, so erscheint doch gerade jetzt zur Weihnachtszeit die Warnung, kein Geld in gewöhnliche Briefe zu legen, besonders angebracht. Für den Absender und den Empfänger verlorener Briefe entsteht neben Ärger und Verdruß noch Schaden, da die Post in derartigen Fällen keinen Erfolg leistet. Auch die Befreiung von Geld in Einzahlungsbriefen empfiehlt sich deshalb nicht, weil die Post nur für verlorene Einzahlungsbriefe 50 Gulden Ersatz gewährt, nicht aber für beschädigte oder herabgelassene. Die beste Gelegenheit, kleine Geldbeträge zu versenden, bildet die Postanweisung oder der Postcheck. Die Gefahr für Postanweisungen ist gering; sie beträgt nach dem Freistaatsgebiet und nach Deutschland bis zum Betrage von 25 Gulden nur 20 Pfennig.

Feuer in Al.-Nichtenan.

Bei dem Hofbäcker Starapack in Al.-Nichtenan entband in der Scheune plötzlich Feuer, das aller Wahrscheinlichkeit nach auf Selbstentzündung des Dreifachstoffs zurückzuführen ist. Die Flammen erfaßten das umherliegende Stroh und breiteten sich mit rasender Geschwindigkeit weiter aus. Bald war das ganze Gebäude ein Flammenmeer und an eine Rettung nicht mehr zu denken. So brannte die ganze Scheune mit sämtlichen Ernte- und Futtermitteln vollständig nieder. Den herbeigeeilten Feuerwehren aus Nichtenan, Damerau und Altkau, gelang es wenigstens das Wohngebäude und den Stall zu retten. Der entstandene Schaden ist annähernd durch Versicherung gedeckt.

Ein Wohltätigkeitsabend für die Blinden.

Zum Besten der Blinden veranstaltete der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz gestern abend im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses einen Wohltätigkeitsabend, der einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte. Für die musikalische Umrahmung des Abends sorgte das Orchester des Poppoter Orchestervereins unter Leitung von Konzertmeister Brandt. Am Anfang des Programms stand eine Folge von lebenden Bildern unter dem Gesamttitel „Sieben Werke der Barmherzigkeit“. Für die technische Gestaltung der Bilder, die zum Teil von hohem Geschmack und materisch gut empfunden waren, zeichnete Frau Edda Herz verantwortlich. Sie hatte auch die von einer Dame gesprochenen Verse, die in den Pausen die einzelnen Bilder miteinander verbanden, verfaßt, dabei jedoch nicht die gleiche Erfindungsreife gezeigt.

Frau Bürgermeister Wolmann-Poppot brachte einige Gedichte zu Gehör. Dann folgten die bereits auf dem Wohltätigkeitsfest für das Rinderheim Wlkan vorgestellten Tanzszenen „Belebtes Porzellan“, einstudiert von Frau v. Weizen-Franz. — Von den Blinden verfertigte Gegenstände wurden in einer Ecke des Saales verkauft.

80 Jahre alt. Der Württembergische Ebnard Grob, wohnhaft Mühlengasse 28, ein gebürtiger Danziger, vollendet am 16. Dezember d. J. sein 80. Lebensjahr in völlig geistiger und körperlicher Frische. Er hat sich nicht nur in Fachkreisen Achtung und Anerkennung erworben, sondern er erfreut sich auch allgemeiner Beliebtheit.

Das Fest der goldenen Hochzeit konnten der Invalide Wilhelm Schminski und seine Ehefrau Johanna geb. Wawronowski, Jakobstraße 10 wohnhaft, besetzen. Das Jubelpaar erfreut sich körperlich und geistig noch völliger Aktivität.

Verkehrshinderung auf der Heubödenstraße. Heute morgen gegen 8 Uhr kippte ein hoch mit Stroh beladener Wagen des Besitzers Reibler-Heuböden auf der Heuböden-Brücke um, und verstopfte so den Straßenbahnverkehr. Es dauerte längere Zeit, bis die Straßenbahngleise von dem Hindernis befreit waren.

Letzte Nachrichten

Hiefenfeuer im Waisenhaus.

100 Kinder tot.

Quedlin, 15. Dez. Bei einer Feuersbrunst, die in dem Saint-Charles-Hospital ausbrach, kam eine große Anzahl Waisenkinder in den Flammen um. Das Feuer brach in der zweiten Etage des vierstöckigen Gebäudes aus, das mit 500 Waisenkindern belegt war. Man schätzte die Zahl der Toten auf 100. 60 Leichen wurden schon gefunden. Eine ganze Anzahl Kinder wird noch vermißt. Das Saint-Charles-Hospital ist vollkommen abgebrannt. Die Pausen, die beim Zusammenbruch des brennenden Gebäudes ausbrach, erschwerte die Rettung und die Nachforschungen nach vermißten Insassen ungemessen. Zahlreiche Verletzte sind in die Krankenhäuser eingeliefert worden.

Die Kinder-Weihnachtsfeier der S. P. D.

findet morgen, Freitag, den 16. Dezember, im Bildungsvereinshaus, Hintertage 16, statt. Das Programm bringt wirklich gute Darbietungen, und zwar Marionetten- und Kaisertheater, ausgeführt von dem bekannten Puppenspieler A. E. Krenzlin. Um allen Kindern, auch denen der Vororte, Gelegenheit zu geben, das Programm zu sehen, werden zwei Vorstellungen gegeben, und zwar: Für Niederstadt und die Vororte (auch Trogl, Bürgerweiser und Kneipal) nachmittags 3 Uhr. Für Danzig-Stadt, außer Niederstadt, nachmittags 8 Uhr.

Der Eintritt ist frei. Eintritt für Erwachsene 75 Pf. An der Besichtigung können nur die Kinder der Parteimitglieder teilnehmen, die im Parteibüro angemeldet sind. Wegen Mangel an Platz ist es zweckmäßig, wenn Kinder einer Familie nur in Begleitung einer erwachsenen Person erscheinen.

In Danzig findet die Kinderbescherung am Dienstag, dem 20. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale bei Kresin, Brunsdorfer Weg 86, statt.

Das Weihnachtsmärchen im Stadttheater. Für Sonntag nachmittags 3 Uhr ist die Erstaufführung des diesjährigen Weihnachtsmärchens „Die Peterchen die Wunderblume“ von Leo Bergner im Stadttheater angesetzt. Das Werk ist bereits an einer Reihe von Bühnen mit großem Erfolg zur Aufführung gelangt. Es hat überall Jubel und Begeisterung bei den kleinen Theaterbesuchern ausgelöst. Heinz Brede hat auch in diesem Jahre die Inszenierung übernommen. Das Werk wird vollkommen neu ausgestattet. Für die Tänze zeichnet Vera Gold-Brede verantwortlich.

Die Kapelle mit dem Weltrekorde. Von einer Eßlinger Kapelle wurde vor einigen Tagen ein Angriff auf den Weltrekord im Dauerspiel unternommen und auch gewonnen. Sie spielte 31 Stunden, 10 Minuten. Eine Bromberger Kapelle schied sich an, auch diesen Rekord mit 24 Stunden zu überbieten. Da trat aber die Kapelle Schulze im „Imperator“-Saal auf den Plan, um den Ruhm Danzigs zu vergrößern. Sie spielte seit Dienstag, abends 6 Uhr, ununterbrochen mit 45 Sekt. Pause nach jedem Stünd. Gestern abend war die Kapelle noch verhältnismäßig frisch. Erst in den Morgenstunden des heutigen Tages wurde das Dauerspiel beendet und der Weltrekord gebrochen.

In den U.-L.-Sichtspielen laufen ab morgen wiederum zwei Großfilme. Zunächst findet die Premiere des Films „Eheferien“ statt, die infolgedessen besondere Bedeutung erlangt, als sie mit der Berliner Urufführung zusammenfällt. „Eheferien“ ist ein deutsches Lustspiel nach dem Bühnenschauspiel „Eheringe“ von Hans Sturm und Alexander Engel. Weiter läuft der Griffith-Film „Nur zur Probe“. Als Neuerung bringen die U.-L.-Sichtspiele ab Freitag täglich von 4 bis 6 Uhr große Sonderveranstaltungen mit ärztlich sorgfältig zusammengestellten Programmen für Kinder und Jugendliche, bestehend aus Weihnachts-Märchenfilmen.

Das Wilhelmtheater veranstaltet am Freitag, dem 16. Dezember, abends 8 Uhr, zugunsten der Armen der Niederstadt ein großes Wohltätigkeitskonzert, ausgeführt von der Kapelle der Schutzpolizei und der Kapelle der Danziger Orchestervereins, unter Mitwirkung erster Solokräfte. Näheres Anzeiger.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Focke; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Gehl & Co., Danzig.

Zur Kenntnisnahme!

Um mein Lager in Taschen- und Korbwaren ganz auf die

„Tellus“

die - Uhr ohne Tadel - umzustellen, biete ich meine älteren Lagerbestände in auch nur guten Qualitäten mit einem

▶▶ Rabatt von 10% an ◀◀

Ich bitte um Beachtung meines Lagers

Max Noll, Mt. Graben 72
Gegenüber dem Hausdor

Einfamilienhaus mit Garten

nahe Langgarten, zu verkaufen oder zu vermieten. Zwanzigsfreie 3 Stuben, Küche, Kammer, Keller frei. Offerten unter Nr. 2955 an die Expedition der Volksstimme.

Vergessen Sie bitte nicht, Ihre

Weihnachts-Zigarren / Zigaretten und Tabak

bei **Karl Rohlfitz** zu kaufen
Schillingen 14, Ischbon 37100

Otto Kähler

Damen- u. Herrenmoden

Jetzt: Am Jakobstor 5/6

Lehrstellen gesucht.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, Lehrstelle im Kolonialwarengeschäft; für meine Tochter, 19 Jahre alt, Lehrstelle im Fleischergeschäft, ab 1. 1. oder 15. 1. 1928. Angebote erbeten an die Firma **Marta Metz, Kohling, (Post Hohenstein)** Kleine Dorfstraße 23/24

4 Schaufenster Beutlergasse Nr. 11, 12, 13, 14

Weihnachts-Geschenke!

Herren-Artikel		Berufs-Kleidung		Kinderkonfektion	
Lederhandschuhe	6.00	Broschen	7.00	Bleyles Strickkleidung	
Trikohandschuhe	1.15	Knickerbockers	11.00	Kleider Kleidung	
Kragenschoner	2.70	Elegante Maßanfertigung		Kinderstrümpfe	1.40
Auto-Kappen	15.00	Wintersportartikel		Damenstrümpfe Flor	1.95
Sportmützen	1.75	Sportabteilung		Kinderschlepper	1.70
Filzhüte	7.50	Turnapparate	10.50	Damenschlepper	3.25
Kragen	0.90	Turnschuhe	1.30	Kinderhandschuhe	1.45
Krawatten	0.85	Fußhülle	0.90	Damenhandschuhe Led.	6.50
Socken	0.45	Gymnastikanzüge	3.75	Rodelgarnituren	25.50
Stutzen	1.80			Pullover für Damen	20.00
Oberhemden	4.20			für Herren	18.50
Unterhemden	4.90			Kinderstrickjacken	18.50
Unterhosen	3.30				
Spielwaren					
allergrößte Auswahl!					
Gesellschaftsspiele	1.20				
Bankkästen	0.78				
Tierr-, Seidaten, Spielzeug					
Herren-Konfektion					
Ullster	32.00				
Winterjoppen	22.00				
Lederjoppen	75.00				
Hansjoppen	36.00				
Jackentanzüge	38.00				
Sportanzüge	67.00				
mit 2 Hosen					

CARL RABE
DANZIG ZOPPOL
Langgasse 32, Seestraße 45

Großer Weihnachtsmarkt in Neuteich

am 17. und 18. Dezember 1927

Jahrmarktstapel - Platzkonzerte
Kino - Kleinkunstbühne

Freifahrten mit Kleinbahnen und Autobussen

Bern. Anzeiger

Damen Schneiderei,
Ganzplatz 1.

empfehle ich zur billigen Anfertigung, sämtl. Garderob. auch sämtlicher Pelzschäfer. Wie wieder werden modernisiert. **Franz Otto**

Unterricht

in Deutsch u. Stenographie erteilt.
Sollgasse 2, part.

Wäsche jeder Art
wäscht, plättet und bessert aus preiswert und gut u. **Wittbold**, Petershagen 37.

Rechtsbüro

Gaidowski

nur Vorst. Graben 28
Klagen, Steuersachen
Gnadensuche und
Schreiben all. Art v. 2 G an

Renanfertigung

o. Fenster u. Türen, Aehlen von Treppengeländern, Ausführung sämtlich, erstkl. Tischlerarbeiten für Innen- u. Außenbau, H. Arleger, Samigasse 6/8.

Zufarbeiten von Sofas und Chaiselongues.
Stroß, Stadtgebiet 19.

Sofas, Chaiselongues

eiserne Bettgestelle, Auflegematrizen
verk. preisw. **F. Gribowski**, Heil.-Lia-st.-Classe 99

Alte Gebisse

Gold, Silber und Brillanten, goldene und silberne Uhren
kauft **M. Olmski**
Pfefferstadt 30, 1. Etage

Bestellen Sie zum

Weihnachtsfest

ein gutes Photo zu billigen Preisen im

Photo-Atelier Potreck

Südwinkel 8, Tel. 26885

Zufarbeiten

jämtl. Polstermöbel billigst, neue Chaiselongues, Sofas, auch Teilgabelung! Polsterer, Pferdetränke 1.

Alter Jmalide, 1,65 gr., bittet um gebräuchliche Kleidungsstücke, hauptsächlich Sose, Ang. unter Nr. 6. J. an die Exped.

Renanfertigung

o. Fenster u. Türen, Aehlen von Treppengeländern, Ausführung sämtlich, erstkl. Tischlerarbeiten für Innen- u. Außenbau, H. Arleger, Samigasse 6/8.

Zufarbeiten von Sofas und Chaiselongues.
Stroß, Stadtgebiet 19.

Großer Weihnachts-Markt

zu außerordentlich billigen Preisen.

Extra-Angebote aus der Abteilung Wirtschaftswaren

Mokkassens Porzellan, hübsche Dekore . . . 5.25 bis 135	Naßknacker vernickelt, von 2.25 bis 80 P	Likörgläser geschliffen und glatt 1.30 bis 25 P	Kompottschalen Preßkristall schöne Must., 4.75 bis 75 P	Teeservice 6 Personen, vernickelt 7teilig . von 8.50 bis 190	Kakaokannen farbig 6.90 bis 95 P
Kaffee- u. Teetassen Goldrand 2.25 bis 90 P bunte Dekore 4.25 bis 90 P	Eßlöffel, Alpaka, Brtl. v. zinnbes. Aluminium, von 95, 70, 35, 20 P	Weingläser geschliffen und glatt 2.60 bis 30 P	Küseglocken Preßkristall 4.50 bis 265	Likörservice und Metalltbl. m. Metall- u. Glasbechern v. 26.50 b. 350	Kasten für Würstchen, Eier oder Heringe, bunt und weiß, 8.75 bis 175
Frühstückgedecke Tassen mit Tell., eleg. Form. u. Dek. 7.25 bis 285	Tisch- u. Dessertmesser u. Gab., Alpaka, vern. br. u. schw. Hef. v. 4.25 b. 140	Likör- u. Wein-Karaffen geschliff. u. glatt, mit Henkel v. 8.75 bis 225	Kuchenteller Preßkristall, groß 4.50 bis 2.25, klein 45 bis 25	Tortenplatten Majolikaeinlage, bunt, mit Nickelrand . 5.50 bis 390	Käseplatten weiß, rund, mit 6 Fächern . . . 325
Kaffeeservice 9tlg., f. 6 Pers., Bordür. u. Blumendeck. . 29.50 bis 785	Kabarettbestecke 4-, 3- und 2teilig von 9.75 bis 245	Blumenvasen Majolika, bunte Handmalerei, farbig glasiert, Glas, glatt und bemalt, Preßkristall, große Auswahl in allen Preislagen.	Obst-, Kuchen- und Konfektenservice Porzellan, m. Blumen- u. Fruchtdekore, in glatten und Durchbruch-Formen zu sehr billigen Preisen.	Obstmesserständer mit Obstmesser . 15.75, 875	Garnituren für Sand, Seife, Soda, mit blauer Schrift u. Holzgestell . 450
Kaffeeservice für 12 Pers., 16- u. 15-tlg., s. sch. Must. 72.50 bis 2500	Geflügelscheren von 6.75 bis 425	Fruchtschalen auf Fuß, Preßkristall 9.50 bis 350	Bowlen Preßkristall, Traubenmuster . . . 1175	Rauchservice Messing vernickelt u. patiniert . 28.50 bis 525	Küchengerät farb. u. Golddekor., 22tlg. von 18.75, 12tlg. von . . . 925
Tafelservice deutsche und böhm. Fabrikate für 6 Personen, 23-teilig von für 12 Pers. 77teilig von 180.— 115	Kinderbestecke von 8.75 bis 110	für Petroleum, von 15.75 bis 15.75 bis 675	Brotkasten emailliert, lackiert, hübsche Dekore . . . 21.50 bis 495	Kaffeeservice vernickelt 55.00 bis 950	Waschgarnituren 5tlg., Golddekor. von 8.50, 500 bunte Dekore . von 590
Kleiderbürsten von 6.50 bis 58 P	Parkettbohrer von 29.50 bis 625	Küchenlampen für Petroleum, von 2.90 bis 120	Kaffeemöhlen für Tisch und Wand, 13.25 bis 265	Küchenwagen mit Teller 11.50 bis 550	Zauber-Schnellkochtöpfe, braucht n. 15 b. 30 Min. Feuer 39.50 b. 2450
Rohhaarbesen Is Rohhaar, von 9.75 bis 290	Wäscheleinen Hanf, Sisal, Jute, 60—10 m, v. 9.25 bis 95 P			Sahnenschnellschläger mit Glas- und Blechbehälter . . 3.45 bis 125	Christbaumständer in Guß- u. Schmiedeeisen grünlack. m. Gold 2.90 b. 135

Sonntag
den 18. d. Mts.
von 1 bis 6 Uhr
geöffnet!

KAUFHAUS **Steinfeld**

DANZIG UND LANGFUHR

Ab heute
sind unsere
Geschäftsräume
durchgehend
bis 7 Uhr abends
geöffnet!

**Großer
Ehms Weihnachts-Verkauf**

in
Fahrrädern, Nähmaschinen
Unterwagen, Dreiräder, Mäsch-
und Kinderwagen für jeden Alter
in großer Auswahl.

Starkes Tourenrad, Marke „Baltia“, in Luxus-Ausstattung, mit Torpede und Zubehör G 145.—; billige Fahrräder von G 35.— an.

Fahrradlampen elektr. Dynamos, Bosch, Berko, Philag und Karbidlampen, Taschenlampen, Batterien.

Nähmaschinen weg. Aufgabe dazu zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bei Barzahlung hoher Rabatt, auf Wunsch bequeme Ratenzahlung.

Gustav Ehms Das führende Fahrradhaus!
1. Damm 22—23, Ecke Breitgasse, und Breitgasse 100.

**Bei mir —
kaufen Sie billig!**

Spezialgang!

**Papier- u.
Lederwaren**
L. Steinhoff
Hauptstr. 59

Verkauf

**Domino-
Puzzle**
KLEINE MILITÄR
MILITÄRISCHES
SIE WISSEN DIE ANZAHL
JEDER QUANTITÄT
(KLEIN)

**Bombon-Zentrale
Drossel**

Kam. b. d. Markt
H. K. Markt 4, 35
H. K. Markt 20
H. K. Markt 35
Kand. W. Markt 35
Präl. Markt 35
echt. Markt. Präl. 75
Kand. Markt 75
Kand. Markt 75
Kand. Markt 65

Für die Weihnachtsbäckerei

Allerfeinstes Weizenmehl 1 Pfd. 0.30, 5 Pfd. 1.45
000 Weizenmehl 1 Pfd. 0.24, 5 Pfd. 1.35
Kartoffelmehl 1 Pfd. 0.27
Sultanzin 1 Pfd. 2.00
Korinth 1 Pfd. 1.00
Puderzucker 1 Pfd. 0.65
Mandeln (süß) 1 Pfd. 3.90
Speiseseife 1 Pfd. 0.50
Schmalz (amerik.) 1 Pfd. 0.93
Margarin 1 Pfd. 0.95, 1.00, 1.10
Speisefett 1 Pfd. 0.80

Baumbehang 1/2 Pfd. 0.30, 0.45, Weihnachtslichter (bunt) 25 Stk. 0.50

Ferner empfehle ich meine täglich mehrmals frisch gebrannten **Kaffee**

Für den bunten Teiler

Neue Walnüsse Pfd. 1.35, 5 Pfd. 6.50
Haselnüsse I (rund) Pfd. 1.50, 5 Pfd. 7.35
Haselnüsse II (spitz) Pfd. 1.30, 5 Pfd. 6.25

Paranüsse . . . 1.20
Neue Feigen . . . 1.30
Zookernüsse . . . 1.30
Katharinen 1 Pack 0.35, 5 Pack 1.90
Steinpfaster 1 Pack 0.35, 5 Pack 1.90
Marzipan, Rand- u. Tee, 1 Pfund 3.00
Peripan, Rand-, Tee- u. . .
Kartoffeln 1 Pfund 2.00

**„Hausfrauenlob“ IV. Damm Nr. 7 (Eingang
Kilbergasse)**

Mackendei 80 . . . per Liter-Flasche	2.80 G
Trinkwasser	2.50
Erst- und Zweit- . . .	1.50
Erst- und Fischmarkt . . . per 1/2 Flasche	1.50
Wasser vom Fall . . . per Liter	1.50
Schwein vom Fall . . .	1.40
Mischwein . . . 1/2 Flasche	1.50
Likörwetzeln Paradiesgasse 22 u. Fischmarkt 20/21	
(Ecke Häkergasse, neben Mix)	

Weine von **F. Kasine** - Holberggasse 7-8
Franz. Rot- u. Weißweine
E. K. Weinhandlung; und im Hinterhof

Weihnachts-Geschenke

E. R. LEIBRANDT
WERKZEUGE-MASCHINEN

**Rodelschlitten
Schlittschuhe
Schneeschuhe**

Danzig
Hopfengasse 101-102

Große Auswahl / Qualitäts-Waren / Billige Preise
Anzahlreichen mit Christbaumbeleuchtung 100 cm Lichtkraft G 31.00

Katzen-Felle
gegen Rheuma usw.
ärztlich empfohlen

Walter Drews
Lederhandlung
Milchkannengasse 14

Zweiggeschäft:
Langfuhr, Hauptstraße 105

Erstkl. Möbel
nach ohne Anzahlung im
Möbellager v. J. Heyde
Langfuhr, Hauptstr. 105, I.
Hilfsstraße Steinhoff
Eckweg. Tel. 41396

Rühmlichkeiten
60 und 70 G.
Thyrischer Weg 12, 3 II.

Suppenküben
mit auch ohne Möbel,
sowie ein
Rühmlichkeiten
billig zu verkaufen
Grüner Weg 18, part. 501

Uebersetzungen polnisch, russisch, engl., spanisch usw.
Internationales Uebersetzungsbüro
Am Jakobstor Nr. 13, partierre

Pferdestall
mit reichl. Nebenräumen, 4 Pferde, sowie zwangsr.
Kutscherwohnung, evtl. m. Garagen, Brandgasse 14
ab 1. Januar 1928 bzw. sofort zu vermieten. Anfr. an
Rechtsanw. **Witlers**, Jopengasse 15.

Danziger Nachrichten

Die Neuwahl der Stadtbürgerchaft.

Der Kandidatenvorschlag der Sozialdemokratie.

Bekanntlich hat der neue Volkstag nach seinem Zusammentritt als eine der ersten Aufgaben die Neuwahl der Stadtbürgerchaft vorzunehmen. Die neue Stadtbürgerchaft zählt 54 Mitglieder, da die auf Grund des Oltwaer Eingemeindungsgesetzes vorgenommene Erweiterung um 8 Mitglieder gesetzlich in Kraft bleibt, und nur die Bestimmung, daß diese 8 Mitglieder erst am 1. März 1928 einmündig genommen werden müssen, in Fortfall kommt. Die Sozialdemokratische Partei hat ihre Vorschlagsliste bereits fertiggestellt. Nachdem die Aufstellung der Kandidaten Gegenstand wochenlangender Beratungen in den Funktionärversammlungen gewesen ist, hatte die gestern abend vor sich gehende Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Danzig-Stadt die endgültige Wahl vorzunehmen. Es fand eine eingehende Aussprache statt, die unter dem Blickwinkel der bestmöglichen Eignung der einzelnen Vertreter für die Aufgaben, die ihrer in der Kommune harrten, geführt wurde. Die Abstimmung ergab die Annahme folgender von der Funktionärversammlung in Vorschlag gebrachten Liste:

Max Behrend, Stadtverordneter, Danzig; Willi Kunze, stellv. Stadtbürgerchaftsvorsteher, Langfuhr; Friedrich Marquardt, Stadtverordneter, Danzig; Frau Gertrud Prillwitz, Stadtverordnete, Danzig; Willibald Omandowski, Stadtverordneter, Langfuhr; Artur Artus, Stadtverordneter, Schidlitz; Gustav Blum, Angestellter, Danzig; Artur Behmann, Stadtverordneter, Neubude; Paul Sierke, Stadtverordneter, Neufahrwasser; Fritz Holz, Lehrer, Langfuhr; Paul Hellwig, Stadtverordneter, Langfuhr; Friedrich Schmidt, Arbeiter, Langfuhr; Karl Helmstädt, Oberbauinspektor, Danzig; Paul Erdmann, Tischler, Schidlitz; Karl Löffler, Gewerkschaftsangehörter, Danzig; Johannes Hackbart, Oberfeuerwehrmann, Danzig; Erich Dobronski, Redakteur, Danzig; Frau Emma Döll, Langfuhr; Max Goh, Gewerkschaftsangehörter, Danzig; Alfons Bent, Steuersekretär, Oltwa; Frau Elisabeth Radtke, Langfuhr; Hugo Berneder, Bauarbeiter, Troynl; Gustav Suchanowski, Angestellter, Schidlitz; Willi Korth, Gemeindegärtner, Schidlitz; Frau Margarete Klawitowski, Danzig; Ewald Judec, Kupferschmiedemeister, Oltwa; Willi Freundenthal, Monteur, Danzig; Friedrich Effenberg, Angestellter, Danzig; Willi Gopp, Tischler, Danzig; Frau Amalie Ringe, Danzig; Georg Seifert, Steinseher, Danzig; Frau Emma Heidenreich, Danzig; Richard Dummer, Konditor, Danzig; Artur Materne, Buchbinder, Danzig; Artur Buch, Bäcker, Langfuhr; Georg David, Monteur, Troynl; Paul Lippelt, Maschinenbauer, Danzig; Ferdinand Dvornowski, Zimmerer, Langfuhr; Max Schöler, Elektromonteur, Langfuhr; Romanus Hoffmann, Maurer, Danzig.

Außerdem nahm die Versammlung die Wahl der Mitglieder des Parteiausschusses vor. Es wurden gewählt: Behrend, Blum, Drewke, Erdmann, Ewert, Gertrud Prillwitz, Ringe, Friedrich Schmidt und Sierke. Zu Ersatzleuten wurden bestimmt: Helmstädt, Schwillit, Hackbart, Suchanowski, Pramschke, Frieda Footen, Behn, Buch und Michawitz.

Die Versammlung nahm sodann den Rassenbericht vom 8. Quartal entgegen, den Gen. Blum mit einigen Erläuterungen verlas. Die Kosten der Wahl haben den Rassenbestand begreiflicherweise verringert. Mit der Volkstagswahl hat ein Zutrom neuer Mitglieder eingeleitet, der in einer erheblichen Steigerung der Mitgliederzahl seinen Ausdruck findet.

Zurückzahlung zu viel gezahlter Steuern.

Wer vorübergehend arbeitslos war, erhält Steuern zurück.

Mit dem Einziehen der Steuerbücher der Lohn- und Gehaltsempfänger durch das Steueramt ist nunmehr begonnen worden. Es soll in diesem Zusammenhange daher im Interesse der Lohn- und Gehaltsempfänger auf folgendes aufmerksam gemacht werden:

Jeder Steuerzahler, der sein Steuerbuch auf dem Steueramt abgibt, hat die Pflicht, das in diesem Steuerbuch vermerkte Einkommen zusammenzuzählen. Zusammenzuzählen ist auch der Betrag, der in Gestalt der Steuermarken in das Steuerbuch vom Arbeitgeber geleistet worden ist. Der Betrag, der dem Arbeitnehmer für Steuern im Laufe des Jahres vom Lohn abgezogen worden ist, muß dann in seiner Gesamthöhe auf der hinteren Deckelfalte des Steuerbuches vermerkt werden. Es ist durchaus notwendig, daß sich jeder Arbeitnehmer dieser geringen Arbeit unterzieht weil für ihn sehr viel hieron abhängt. Für das ausgefüllte Steuerbuch gibt die Steuerbehörde dem Abnehmer eine Empfangsbescheinigung, die als Quittung für die tatsächlich geleistete Steuer dient. Diese Quittung muß im Interesse des Steuerzahlers sorgfältig aufgehoben werden. Auch ist es sehr gut und notwendig, daß der Arbeitnehmer sich den tatsächlichen Jahresarbeitsverdienst, den er im Steuerjahr 1927 erzielt hatte, aufschreibt.

Auf Grund des Steuergesetzes erhalten alle Steuerzahler die zu viel gezahlte Steuer zurück, wenn sie in der Zeit vom 1. Januar 1928 bis 31. März 1928 einen Antrag auf Zurückzahlung der zu viel gezahlten Steuern bei dem zuständigen Steueramt stellen. Wer nach dem 31. März einen diesbezüglichen Antrag stellt, bleibt unverkündet.

In der Hauptsache haben alle diejenigen Arbeitnehmer Anspruch auf Zurückzahlung zu viel gezahlter Steuern, die mehr als 6 Wochen im Steuerjahr arbeitslos waren.

Dieses ist Woche für Woche, Monat für Monat der volle Betrag der Steuern abgezogen worden, ohne daß die gesamte Jahressteuerermäßigung, welche auf der vorderen Deckelfalte des Steuerbuches vermerkt ist, Berücksichtigung gefunden hat. Es hat also jeder Lohn- und Gehaltsempfänger, der nicht das ganze Jahr durchgearbeitet hat, die Pflicht, sein Jahreseinkommen richtig zusammenzuzählen, und hierauf die ihm gewährte Steuerermäßigung abzugeben. Der sich nun ergebende Betrag an Jahresertragssteuern muß dann mit 10 Prozent versteuert werden. Aus der Höhe des für Steuermarken geleisteten Steuerbetrages ergibt sich dann, wenn man diese Summe mit der zu verrechnenden Summe des Einkommens vergleicht, der zu viel gezahlte Steuerbetrag.

Sobald im laufenden Steuerjahr

Veränderungen im Familienkreise

eintreten sei es durch Geburt eines Kindes, sei es durch Todesfall, oder sei es durch Aufnahme eines älteren Familienmitgliedes, für das man den Lebensunterhalt aus dem eigenen Einkommen bestreitet, muß sofort ein Antrag

an die Steuerbehörde gestellt werden, damit diese Veränderung bei der Steuerermäßigung auf dem Steuerbuch vermerkt wird, weil der Arbeitgeber sich bei der Lohnzahlung mit dem Steuerabzug dann nach dieser geänderten Steuerermäßigung richten muß. Für den Fall, daß der Lohn- oder Gehaltsempfänger aus seinem Einkommen den Lebensunterhalt für die nächsten Verwandten bestreitet, muß dieses, wenn ein Antrag auf Steuerermäßigung beim Steueramt gestellt wird, durch die Orts- bzw. Revierpolizei bestätigt werden.

Im vorigen Jahre sind eine ganze Reihe von Arbeitern und Angestellten dadurch geschädigt worden, daß sie ihre Anträge auf Zurückzahlung zu viel gezahlter Steuern zu spät gestellt haben. Daher merke sich jeder, daß Anträge auf Steuerzurückzahlung nur bis zum 31. März 1928 gestellt werden können. Soweit die Gewerkschaftsmitarbeiter die diesbezüglichen Anträge nicht selbst verfassen können, werden diese Schriftstücke im Arbeitersekretariat, Karpenfelde 26, angefertigt werden.

Der Bahnhof als Massenquartier.

Wo sollen die Marktleute bleiben?

In der Nacht vor einem Markttag bietet der Danziger Hauptbahnhof ein wenig anschauliches Bild. In Hunderten hocken und liegen Landleute aus Pommerellen, die den Danziger Markt mit Waren besetzen wollen, in dem Wartesaal und auf den Fliesen der Vorhalle. Nicht nur Männer, sondern Frauen und Kinder verbringen unter diesen unumwundenen Verhältnissen die Nächte auf dem Hauptbahnhof. Mit den Abendzügen treffen sie in Danzig ein, und müssen nun warten, bis sie am andern Morgen den Markt aufsuchen können. Das sind unhaltbare Verhältnisse, die dringend der Abhilfe bedürfen, zumal den Reisenden, die in den Nachtstunden in Danzig eintreffen, ein Bild erhalten, das man in anderen deutschen Großstädten nicht kennt und auch nicht geeignet ist, für Danzig zu werden. Wiederholt ist bereits von uns auf diesen Mischstand hingewiesen und der Bau einer Unterkunftsstube für diese Marktleute gefordert worden.

Auch an den Senat ist dieserhalb vor Monaten eine kleine Anfrage gerichtet worden, die jetzt von ihm wie folgt beantwortet wird:

Die Angelegenheit ist schon in den Vorjahren im Benehmen mit der Eisenbahnverwaltung wiederholt geprüft worden. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß die Marktleute aus Pommerellen, auch, soweit durch günstige Zugverbindungen vorhanden sind, es vorziehen, bereits am Abend vor dem Markttag in Danzig einzutreffen. Der Grund ist vielleicht der, daß die Marktleute bei Benutzung der Frühzüge gezwungen sind, etwa gegen Mitternacht, zum Teil sogar schon früher, von Hause aufzubrechen, da die meisten bis zur Bahnstation noch einen längeren Weg zurücklegen haben. Selbst solche Marktleute, die mit Fuhrwerk nach Danzig kommen, treffen schon am Abend vorher in Danzig ein. Die Eisenbahnverwaltung tut ihr Möglichstes, um die Mischstände, die mit dem Verweilen der Marktleute während der Nacht in den Wartesälen und den Gängen des Hauptbahnhofes verbunden sind, einzusammeln.

Der Senat hält eine grundlegende Änderung der bestehenden Mischstände für erforderlich

und wird die Angelegenheit im Auge behalten. Er ist sich aber klar darüber, daß hierzu erhebliche Mittel erforderlich sind.

Was die Aufstellung einer Unterkunftsstube bei der Haltestelle Petershagen anbetrifft (sie wird in der kleinen Anfrage vorgeschlagen), so sind wir der Auffassung, daß die Haltestelle Petershagen von den Marktplätzen zu weit entfernt liegt und daß infolgedessen die Marktleute die Unterkunftsstube gar nicht oder nur wenig in Anspruch nehmen würden, wodurch ihr eigentlicher Zweck verfehlt wäre.

Nach unserer Kenntnis der Dinge treffen die pommerellischen Landleute deshalb bereits in den Abendstunden in Danzig ein, weil sie bei Benutzung der Morgenzüge Gefahr laufen, auf den Marktplätzen keinen Platz zu erhalten, oder doch nur einen solchen, der den Abzug der Waren stark erschwert. Wer in den Sommermonaten abends den Dominikanerplatz passiert, wird bemerken, daß sich selbst Danziger Marktleute bereits hier eingefunden haben, um sich einen günstigen Platz für den Markt am andern Morgen zu sichern. Der Kampf um einen günstigen Platz auf dem Markt ist Hauptursache der Mischstände auf dem Hauptbahnhof. Deshalb wäre die Errichtung einer Wartehalle auf dem Bahnhof Petershagen sehr wohl geeignet, den Hauptbahnhof von Schläfern zu entlasten. Die Verhältnisse sind zur Zeit so, daß Abhilfe dringend notwendig ist.

Wieder ein Unfall bei Schichau.

Auf dem Neubau 1198 der Schichauwerft kam es gestern wieder zu einem schweren Unfall. Eine Leiter, auf der der Schiffszimmerer Willi Kitz stand, kam ins Rutschen, wodurch L. abstürzte und mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen erlitt.

Zu dem gestern gemeldeten Unfall des Pieler Schiffbauers wird ergänzend gemeldet, daß die Stellingen des Schiffsbauwerkes 1198 äußerst mangelhaft sind, so daß die darauf beschäftigten Arbeiter in steter Lebensgefahr schweben. Die Bretter sind zu schmal, vielfach fehlen auch die Streben. Zur Zeit sind die Stellingen besonders lebensgefährlich für die Arbeiter, weil die Bretter nicht von Schnee und Eis befreit werden, und auch das Streuen von Sand unterlassen wird. Es wäre an der Zeit, daß die Gewerbeaufsichtsbehörde sich einmal für diese unhaltbaren Verhältnisse interessiert.

Zusammenstöße überall.

Lieferkraftwagen, Autos, Straßenbahn und Fuhrwerk.

Eine Reihe von Zusammenstößen, bei denen teils Lieferkraftwagen, teils Personalausos eine Rolle spielten, ereignete sich dieser Tage in verschiedenen Stadtteilen. So durchbrach in der vergangenen Nacht, gegen 1 Uhr, der Personalausos D.S. 1044 die Eisenbahnstrasse am Weichseluferbahnhof auf dem Wege nach Neufahrwasser. Der Unfall kam dadurch zustande, daß der eine Teil der Schranke funktionierte, der andere nicht. Es hätte leicht größeres Unglück passieren können, da zur selben Zeit einige Güterzüge dort rangierten. Die dortigen Eisenbahnübergänge sind als Verkehrsfallen bereits bekannt und sollte man doch für weitgehende Sicherung Sorge tragen, ehe größeres Unheil angerichtet wird.

Die vorgestern herrschende Glätte war die Ursache eines Zusammenstoßes zwischen einem Lieferkraftwagen und einer Autotaxe in St. Albrecht. Die Taxe kam aus Richtung Danzig und wollte den Lieferwagen vorrückschrittlich links überholen. Durch die Glätte geriet der Lieferwagen aber ins Schleudern und stellte sich quer zur Fahrstrasse. Der Zusammenstoß war deshalb unvermeidbar. Die Autotaxe, in der sich ein Fahrgast befand, konnte ihren Weg allein fortsetzen, während der stark beschädigte Lieferkraftwagen abgeschleppt werden mußte.

Ein mysteriöser Todesfall.

In Groß-Waldorf hat sich vor einigen Tagen ein seltsamer, trauriger Vorfall ereignet, der die Gemüter der Dorfbewohner noch lange beschäftigen wird und Anlaß zu allen möglichen Vermutungen und wilden Gerüchten gibt. Bei ihrem Schwager, dem Bestler Br. fand seit längerer Zeit die 33jährige, unversehrte Anna B. eine neue Heimat. Sie war Witwe und erregte sich in dem Dorf des denkbar besten Leumundes. Am 28. November, morgens früh, gegen 12 Uhr, fand man Fräulein B. im Schlafzimmer der Br. ihren Ehemann blutüberströmt und bewußtlos auf dem Fußboden liegend. Sie war vollständig angekleidet und lag mitten im Zimmer auf dem Gesicht. Neben ihrer linken Hand lag ein Trommelrevolver, ältester Konstruktion, der Eigentum des Ehemanns Br. ist und als Hauswaffe dienend, gewöhnlich in einer Nachttischschublade aufbewahrt wurde. Die Verletzte wurde sofort in das Martenkrankenhaus eingeliefert, wo sie, ohne daß sie das Bewußtsein wiedererlangte, nach drei Tagen verstarb. Der ärztliche Befund stellte eine Schußverletzung der linken Wangengegend, in der Nähe des Backenknorpels fest. Eine Revolverkugel hatte die Wange durchtrennt, und war dann in die Mundhöhle gefallen, von wo sie entfernt wurde.

Was dem tragischen Vorfall aber eine gewisse mysteriöse Färbung gibt, ist zunächst der Umstand, daß die statige undene Verletzung durchaus nicht tödlich zu nennen war. Sodann die Tatsache, daß der Schuß nicht aus unmittelbarer Nähe geföhrt sein muß, also keinen sogenannten „Nuffaßschuß“ darstellt. Bemerkenswert ist weiter, daß die Schußverletzung in der linken Kopfhälfte ist und der Schußkanal von oben nach unten verläuft. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, läßt sich mit Gewißheit nicht sagen, doch sprechen viele Momente für Selbstmord, obwohl nichts an dem Verhalten der B. vorher zur Erklärung für solch eine Vergewaltigung dienen könnte.

Jedenfalls aber wird uns auf unsere Nachfrage bestätigt, daß der vorliegende Fall in der Kriminalpraxis zu einem äußerst selten vorkommenden, wenn nicht einzig dastehenden, Ereignis zu rechnen ist, der auch einen gewissen medizinischen Präzedenzfall darstellt. Die Leiche ist gestern beerdigt worden, doch werden von der Kriminalpolizei noch weitere Ermittlungen eingeleitet, um das Dunkel, das um diese geheimnisvolle Tragödie herrscht, zu lichten.

Schlimme Freunde.

Wie Ganner einen Arbeitslosen betrogen.

Unter der Bezeichnung des Betrugs und der Urkundenfälschung hatte sich der vielfach vorbestrafte Händler Albert K. und ebenfalls wegen Betrug der Schuhmacher Karl Sch., gleichfalls häufig vorbestraft, vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Beide zusammen hatten in raffinierter Weise einem Arbeitslosen P. um 20 Gulden geschädigt. Dieser hatte noch etwas Geld und mit Sch. wiederholt über die Beschaffung einer Stelle gesprochen.

Eines Tages hatten die beiden Angeklagten zwar kein Geld, wohl aber großes Verlangen nach einem reichlichen Tropfen Alkohol, das sie in folgender Weise zu befriedigen gedachten. Am Nachmittag sollte P. wieder zu Sch. kommen, was dann auch geschah. Ihrer Besprechung nach, wurde K. dem ihm bisher unbekanntem P. als Karussellbesitzer Formella vorgestellt, der gerade für sein Unternehmen angeheilig einen vertrauenswürdigsten Mann suchte, als den ihm Sch. den P. angelegentlich empfahl. Der vermeintliche Karussellbesitzer machte die Aufstellung des P., da es sich um eine Vertrauensstellung handelte, jedoch von einer Kautionstellung von 20 Gulden abhängig, worauf P. einging und von K. darüber eine Quittung mit unleserlicher Unterschrift erhielt, außerdem schrieb K. großmütig noch eine Anweisung auf ein Mittagessen für P. in seinem Wohnwagen auf den Zettel, worauf sich dieser nach dem Schaubudenplan begab, um die neue Stellung anzutreten. Dort suchte er aber vergebens nach dem Karussell und Wohnwagen des Herrn Formella, bis er einsah, daß er von den beiden Gannern um sein Geld geprellt worden war. Diese aber waren in verschiedene Lokale gegangen und hatten das erhaltene Geld nach Teilung in Alkohol umgeseht.

Vor Gericht bestritt K., daß er sich vorher mit Sch. über die Anstellung des Gannersreiches verabredet habe, er sei dazu erst im letzten Augenblick von Sch. überredet worden, der ihm die Sache als vollkommen ungefährlich dargestellt habe, welche Behauptung jedoch unter Berücksichtigung seiner Vorstrafen nicht recht glaubwürdig erschien. Die Darstellung, die Sch. jedoch über die schon am Vormittag gepflogene Ausführung des Planes gab, erschien dem Gericht glaubwürdiger. Beiden Angeklagten wurden noch einmal mildernde Umstände gewährt, da sie sonst ihrer Vorstrafen wegen, ins Zuchthaus gemußt hätten. Da sie jedoch einem Arbeitslosen gegenüber eine recht verwerfliche Bestimmung bewiesen haben, so wurde neben der Gefängnisstrafe von je einem Jahr gegen beide auch auf Ehrverlust auf die Dauer von drei Jahren erkannt.

Das Inkrafttreten der Maximalzölle verschoben.

Einer Mitteilung der amtlichen polnischen Telegraphenagentur zufolge, hat die polnische Regierung beschlossen, das für den 28. Dezember bestimmte Inkrafttreten der neuerzeit angeordneten Maximalzölle bis zum 1. Februar 1928 zu verschieben. Somit bleiben bis dahin sämtliche bisherigen Zollsätze weiter bestehen.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Vorhersage für morgen: Fortbestand des Frostwetters, wechselnd bewölkt, neuerliche Schneefälle, mächtige Nordostwinde.

Aussichten für Sonnabend: Fortbestand des Frostwetters, auffrischende Nordostwinde.

Maximum des gestrigen Tages: +1.0. — Minimum des letzten Nacht: -4.0.

Standesamt Danzig vom 15. Dezember 1927.

Todesfälle: Martha Weigle, ohne Beruf, ledig 75 J. 4 Mon. — Löffler Gustav Dreier, 44 J. 11 Mon. — Arbeiter Franz Kuhl, 23 J. 1 Mon.

Rodelschlitten, Schlittschube
erfreuen Groß und Klein
sie müssen aber
von **Carl Steinbrück** sein

Aus dem Osten

Ein Tiefenbrand in Litauen.

In dem litauischen Städtchen Dita wütet seit Sonntagabend ein ungeheurer Brand. Bisher sind die Häuser eines ganzen Postbezirks heruntergebrannt. Hunderte von Familien sind obdachlos geworden. Auch aus Komno ist Feuerwehr zur Hilfe abgerückt. Die Regierung hat Vertreter nach Dita entsandt, die Hilfsmaßnahmen einleiten sollen. Ob Menschen umgekommen sind, ist bisher noch nicht festzustellen.

Von Wilderern angegriffen.

Der Primaner Ernst Kempte, Schüler des Lyder Gymnasiums, war am Sonntag zum Besuch nach dem Rittergut Gr. Nablid gegangen. Bald nach seiner Ankunft wurde dem Gutsherrn, Herrn Neumann, gemeldet, daß aus der Richtung von dem zum Vorwerk Gehörligen Walde Schüsse gehört worden seien. Auf diese Nachricht hin fuhr der Oberinspektor W. und K. in aller Eile dem Walde zu. Unterwegs gaben ihnen Gutsförster Sch. und dessen Sohn durch Gebärden zu verstehen, daß sie Wilderern auf der Spur seien. Diesem Zeichen folgend, verfolgten W. und K. den Wilderern den Weg abzuschnellen. K. sprang am Walde angekommen, vom Wagen und eilte der Stelle des Waldes zu, wo die Wilderer zu vermuten waren, während der Oberinspektor zum nahen Vorwerk fuhr, um Leute zum Umstellen des Waldstückes herbeizuholen. Als K. in den Wald eingebrungen war, sah er sich plötzlich in einer Entfernung von etwa 20 Metern drei Männern gegenüber, die mit verdecktem Gesicht durch den Wald eilten. K. rief die Wilderer an. Nach einem Augenblick der Stille hörte er, kaum 25 Schritte vor sich, den Ruf: „Mensch schieß!“, dann trachte ein Schuß und K. sank, von einem Schrotschuß in Brust, Schulter und Arm getroffen, zu Boden. Nur dem Umstande, daß er mit bieder Kleidung angezogen war und auf der linken Brustseite eine Brieftasche trug, in der sich auch Bargeld befand, ist es zu verdanken, daß die Verletzung ungefährlich ist.

Johannisburg. Ein polnischer Schmuggler erschossen. Ein polnischer Kaufmann versuchte dieser Tage in der Nähe des Grenzüberganges Schwibbern seine im Werte von 5000 Mark überzollt nach Deutschland zu schaffen. Beim Umladen der Ware wurde er von einem polnischen Wachtposten an der Grenze überrascht, der nach mehrmaligem vergeblichem Anruf auf den Flüchtenden feuerte und ihn dabei tödlich verletzte. Die Schmugglerware wurde von der polnischen Behörde beschlagnahmt.

Memel. Dudyrs zur Disposition gestellt. Der frühere Gouverneur des Memelgebietes Dudyrs war bekanntlich zum Chef der litauischen politischen Polizei in Komno ernannt worden. Jetzt ist Dudyrs zur Disposition gestellt worden.

Polen. Ein Doppel-Mord. Im Dorfe Borusjan, Kreis Dobornik, spielte sich kürzlich eine entsetzliche Mordtat ab. Zwischen den Kosackischen Eheleuten herrschten seit

langem Unstimmigkeiten. Am Sonntagmorgen begann die Ehefrau einen Streit, in den sich auch ihre Mutter, Frau Dohstl, einmischte. Da sich der Ehemann von seiner Schwiegermutter mit einer Degenklinge in unzweideutiger Weise bedroht sah, schlug er seiner Frau mit einem Hammer vor den Kopf, worauf er seiner Schwiegermutter die Stirn schlug. Auf das Schreien der sterbenden Frauen kam der Schwiegervater herbei, den das gleiche Los ereilte. Von Neue ergriffen, eilte Kosicki zur Polizei, um sich dann der Polizei zu stellen.

Eine Greifin als lebende Feuerfäule.

Bei lebendigem Leibe verbrannt ist die 55 Jahre alte Frau Rosine Schwarz in Pr. Polan. Die alte, bereits etwas schwachstünige Frau, war von ihren Angehörigen einen Augenblick allein im Zimmer gelassen worden. Aufstehend ist sie nun mit ihren Kleidern dem brennenden Ofen zu nahe gekommen, die sofort Feuer fingen und die Bedauernswerte zu einer lebenden Feuerfäule machten. Auf ihre Hilferufe eilten Nachbarn herbei und erstickten die Flammen an ihrem Körper. Mit schweren Brandwunden brachte man sie nach dem Krankenhaus, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erliegen ist.

Neval. Fünfzehn Fischerboote eingefroren. Fünfzehn Fischerboote wurden dieser Tage durch die Eisbede an der Rückfahrt verhindert und mußten des Nachts auf See bleiben, bis sie durch Hafendampfer geborgen wurden. Zahlreichen Fischern sind Hände und Füße erfroren.

Lemberg. Räuberbanden in den Karpaten. Im polnischen Teil der Karpaten haben sich mehrere Räuberbanden gebildet, welche die Bauern überfallen und ausplündern. Das Unwesen nimmt so zu, daß die Gendarmerie jetzt Militär zum Zweck einer Durchsuchung des Gebietes angefordert hat. Auch in einigen Städten Polens z. B. in Chelm und Pryorow sind organisierte Räuberbanden festgenommen worden.

Radio-Stimme.

Programm am Freitag.

16. Hausfrauenstunde: Unter Christbaum: Fräulein E. Hoerster. — 16.30—18. Nachmittagskonzert: Funkkapelle. Solist: Fritz Schmidtke. — 18.05. Landwirtschaftliche Preisberichte. — 18.15. Der Spulwurm, ein Parasit des Schweinebaums, und seine Gefahren für die menschliche Gesundheit: Dr. Sibat-Rönigberg. — 18.45. Die Aufgaben des neuen Landesmuseums für Danziger Geschichte: Archivar Dr. Rejter. — 19.20. Uebertagung von der Deutschen Welle Berlin: Trombke, sechsstündiger Vortrag von Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Martens. — 19.45. Spanischer Sprachunterricht für Anfänger: Kurt Webe, Direktor der spanischen Sprache an der Handelshochschule Königsberg. — 20.10. Wetterbericht. — 20.15. Uebertagung aus dem Stadttheater Königsberg: Ludwig-Mansfred-Lommel-Abend unter Mitwirkung von Solisten des Stadttheaters und des Funkorchesters. — 21.45. Wetterbericht. Tagesneuigkeiten. Sportfunk. — 22. Königsberg: Funk-Tanzstunde. Leitung: Gertrud Lemke — Hans Joachim Weber. — Anschließend bis 23.30. Uebertagung der Tanz- und Unterhaltungsmusik aus dem Central-Hotel Königsberg, Kapelle Scheffler.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Wichtige Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichts.

Der Arbeiter, der zum Angestellten berufen wird, unterliegt dem Kündigungsschutzgesetz.

Eine für die Arbeiter- und Anstellensschaft wichtige Entscheidung fällt am 7. Dezember das Reichsarbeitsgericht in Leipzig. Der Lagerverwalter A., der schon seit mehreren Jahren bei einer Firma in Hannover beschäftigt war, erhielt plötzlich seine Kündigung. A. ist am 27. Februar 1927 von der Firma als Wächter angenommen worden. Vom 1. Januar 1927 wurde er als Lagerhalter beschäftigt. Vom 15. August 1928 wurde ihm das Gehalt monatlich gezahlt. Am 31. März 1927 wurde ihm zum 30. April 1927 gekündigt. Der Kläger nimmt für sich das Kündigungsschutzgesetz für Angestellte in Anspruch und verlangt noch für Mai und Juni 1927 sein Gehalt mit je 100 Mark, zusammen 820 Mark. Das Arbeitsgericht Hannover verurteilte die beklagte Firma zur Zahlung dieses Betrages. Dagegen hat die Firma Berufung eingelegt. Das Landesarbeitsgericht hob das Urteil der Vorinstanz auf und wies den Kläger mit seiner Forderung ab. Gegen dieses Urteil legte der Kläger Revision ein. Das Reichsarbeitsgericht hob das Urteil des Landesarbeitsgerichts in Hannover auf und gab der Klage des Lagerverwalters statt.

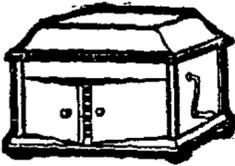
Entscheidungsgründe: Das Gericht hat sich aus folgenden Gründen für die Angestellten entscheiden müssen: Das Kündigungsschutzgesetz will den Arbeitnehmer vor vorzeitiger Entlassung schützen. Der Wortlaut des Gesetzes ließ nicht erkennen, ob Arbeiter, die zum Angestellten berufen und mehrere Jahre im Betrieb beschäftigt worden sind, denselben Schutz genießen, als die anderen Angestellten. Das Kündigungsschutzgesetz kann jeder in Anspruch nehmen, der zur Zeit Angestellter im Betriebe war und als solcher beschäftigt und bezahlt wird.

Drohender Bergarbeiterstreik in Schlefien. Die Arbeitergewerkschaften des Bergbaues hatten den Arbeitgebern im November eine Forderung unterbreitet, die u. a. eine Erhöhung des Schichtlohnes um 80 Pfennig verlangte. Montag tagten in Waldenburg die Funktionäre der Christlichen und der Freien Gewerkschaften und lebten die Antwort der Arbeitgeber als völlig ungenügend ab. Sollten sie nicht eine Antwort bis 20. Dezember im Sinne ihrer Forderung erhalten, dann soll am 22. Dezember die Arbeit niedergelegt werden. Rund 28 000 Bergarbeiter würden dann in den Streik treten.

Das Ende des Eisenbahnerstreiks im Saargebiet. Eine Eisenbahnerversammlung hat dem Vorschlag der Funktionäre zugestimmt und den Vorschlag der Eisenbahndirektion angenommen, nach dem die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, worauf dann über eine Wirtschaftsbefähigung Verhandlungen eingeleitet werden sollen. Die Forderung der Arbeiter auf eine Stundenzulage von 24 Centimes ist zurückgestellt worden, dagegen hat die Regierung eine solche von 16 Centimes bewilligt.

„Polyfar“ die Raumton-Platte müssen Sie hören!

Elektri-Grammophon



- Nr. 214 mit Elektri-Schalldose 300.-
- Nr. 215 dito stärkeres Werk 325.-
- Nr. 216 Polydor-Werk, 12 Min. 380.-
- Nr. 224 Schrank-Apparat 675.-
- Nr. 10 Salon-Apparat, Mah-Trube, elektr. Werk 1350.-

Achten Sie beim Einkauf von

Apparaten und Platten auf die Schutzmarke

„Die Stimme seines Herrn“

Bei Barzahlung 10% Rabatt



Polyphon-Apparate



- Nr. 6 Kleiner Tisch-Apparat 50.-
- Nr. 8 Tisch-Apparat, schwarz 75.-
- Nr. 10 Apparat mit Deckel 105.-
- Nr. 12 dito m. Polydor-Werk 115.-
- Nr. 14 dito schön. Gehäuse, 135.-
- Nr. 16 dito Doppel-Federw. 150.-
- Nr. 18 schön. Gehäuse, 22er Werk 180.-
- Nr. 20 Polyphon Electrix 225.-

Vorführung ohne Kauzwang im

Grammophon-Haus Willy Trossert

Kohlenmarkt 10

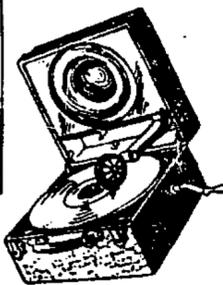
Koffer-Apparate

- „Tairy Phone“, für Kinder 30.-
- Nr. 5 Eichen-Gehäuse 35.-
- Nr. 6 mit Schneckenwerk 35.-
- Nr. 8 mit Polydor-Werk 140.-
- Brunswick-Koffer 175.-
- Elektri-Grammophon-Koffer 250.-

Bitte Preisliste verlangen.

Schrank-Apparate

in großer Auswahl
175., 250., 300., 350., 400.-
und teurer.



Die tüchtige Jenny

Roman von Hans Bachwitz

(30)

Aber Jenny kannte ihn nicht, und ein Schatten des Unmuts fiel über das markante Antlitz des Herrn Verlek. „Nicht — nun ja. Aber den Namen Gritt Mahada kennen Sie?“

„Eine Filmchauspielerin, soweit ich weiß“, erwiderte Jenny, die nicht wußte, was man von ihr wollte und die Einsamkeit der Gegend zu behauern anfing.

„Dort lebt sie!“, sagte Herr Verlek und deutete auf seine Begleiterin, die allerdings im Moment von vorn nicht zu erkennen war. Sie war nämlich auch angetreten und machte sich, Jenny und ihrem Begleiter die Rückfront zeigend, am Motor zu schaffen, dessen Handle sie auf einer Seite hochgeschlagen hatte. Es zeigte sich, daß sie ganz genau so gekleidet war, wie ihr Begleiter.

„Du mußt ölen, Robby, sonst läuft ein Lager heiß!“, sagte sie lächerlich. „Oder — wart, ich mach's schon! Bring du inzwischen die Sache in Ordnung!“ Und schon war sie im Begriff, die Leitlinie loszuschneiden.

Die Sache war die: Die Gamma-Filmgesellschaft, deren erster Regisseur Robby Verlek und deren erster Star Gritt Mahada war, fand im Bezirk, einen Sensationsfilm zu drehen. Der unbekannte Tänzer. Darin hatte unter anderem eine Dame aufzutreten, die, ein Mitglied des ehemaligen Paretantheaters, durch die Not der Zeit gezwungen war, als Tänzerin ihr Brot zu verdienen. Man suchte sie mit allen Mitteln daran zu hindern, weil man darin eine Verunglimpfung des ehemaligen Paretantheaters erblickte und Angehörige der russischen Aristokratie hatten ihr in Drohbriefen erklärt, man werde sie erschlagen, wenn sie es wagen sollte, als Tänzerin aufzutreten. Nichts produzierte sie sich in Männerkleidern als „unbekannter Tänzer“. Es kam nur alles darauf an, für diese wichtige Rolle eine Darstellerin zu finden, die den besonderen Voraussetzungen gerecht wurde: eine junge, schlank Frau von tadellosem Baue, mit dem Körper eines Finglings und den Bewegungen eines Mädchens. Verlek hatte ganz Berlin, Wien, München durchforstet, er war in London und Paris auf Pirsch gewesen. Nichts war zu finden, was dem Ideal auch nur annähernd entsprach hätte, und schon war man resignierend, enttäuscht, die wichtige Rolle mit einem jungen amerikanischen Neuzugler zu besetzen, das wenigstens in der Formel paßabel war, wenn auch das Gesicht alles zu wünschen übrig ließ. Einen letzten Versuch nun wollte

Verlek noch unternehmen: er wollte in den von Wien nicht allzuweit entfernten Badesorten und Sommerhotels nachforschen, weil er glaubte, unter den vielen und verschiedenartigen Frauen dort am Ende doch das Richtige ausfindig machen zu können.

Und nun hatte Gritt Mahadas untrüglicher Blick auf der Landstraße nach Adlersgräf an einer Bealfrümmung unter einem Erlisberild das Ideal entdeckt, während er — der unfehlbare Robby Verlek, der Entdecker Gritt Mahadas — um ein Haar an der Erlisbana vorbeigegangen wäre.

„Nun und gut, gnädiges Fräulein, oder gnädige Frau — ich frage nicht nach Ihrem Namen —“ schloß er, fiebersnd vor Erregung, wolle Sie die Rolle des unbekannten Tänzers übernehmen?“

Jenny war noch wie betäubt. Wirklich — hatte sie das alles gehört, diesen ganzen bunten Roman, oder kaufte sie ihr ein unwahrscheinlich schöner Traum die Rettung aus höchster Not vor? Vor sich hier tatsächlich die Gelegenheit, sich so viel zu verdienen, daß sie mit Ehren die Heimreise antreten konnte oder würde sie im nächsten Augenblick erwachen, ärmer und enttäuschter als zuvor?

„Glauben Sie denn wirklich, daß ich das könnte?“ fragte sie zaghaft.

Verlek lächelte geringschäßig. „Wenn ich Regie führe —“ Er suchte die Worte und machte rasch weiter, da er Jennys halbe Entschlossenheit sah: „Ich biete Ihnen für drei Auführungsabende, mehr brauchen wir nicht, 5000 Schilling oder 3000 Mark, wie Sie wünschen!“

„Abgemacht!“ rief Jenny. Und im nächsten Augenblick hatte sie, topp! im Verlek's Rechte eingeklinkt.

„Dann los!“ kommandierte er. „Wir geben Ihnen ein Kostüm, wie das andere, meine Gnädige. Sie sehen sich zwischen uns, in drei Stunden sind wir in Wien, in vier haben wir die erste Probe mit dem Balletmeister.“

„Ich kann doch aber unmöglich sofort —“

„Selbstverständlich können Sie!“ Verlek war ganz Regierend. Er hatte Bedenken, das Fädel noch einmal aus den Fingern zu lassen, damit es sich den Handel nicht etwa zu guter Letzt noch überlegte. „Und ob Sie können! Der Film kennt keine Unmöglichkeit!“ Kommen Sie ruhig mit. Wir sorgen für alles, Unerkauft fehlende Kleidung, was Sie wollen. Und in drei Tagen bringen wir Sie, wohin Sie wollen.“

Würden Sie mich eventuell auch mit einem Auto wieder hierher und dann an die deutsche Grenze bringen lassen?“

„Wir bringen Sie, wohin Sie wollen!“

„Fahren wir!“

Gritt Mahada hatte inzwischen Öl und Benzin nachgeschickt, die Zündung geprüft und das für Jenny bestimmte

Kostüm bereitgelegt. Sie half ihr jetzt in die unfürmigen Beinkleider und die faltige Jade und band ihr die Kappe fest. Dann setzte sie ihr eine Brille vor die Augen und bald darauf bestiegen man den Wagen wieder. Verlek rechts am Steuer, Gritt Mahada links, in der Mitte Jenny. Hochgemut trat Verlek die Kupplung nieder, ließ den Schalthebel vor, das Auto sprang an, wendete halb und sauste im Hundertkilometer-Tempo nach Wien zurück.

2.

Ganz in ihre Gedanken versunken, geknebelt in die Bedrängnisse einer Lage, deren Unhaltbarkeit sonnenklar war, hatte Jenny nicht wahrgenommen, daß ihren Spuren in genügendem Abstände die Herren Rakfel, und Wids gefolgt waren. Herr Wids ams zwei Schritte vor dem ehrenvollen Ruf und machte aus keiner stillen Verachtung kein Hehl. Es war allerdings auch unerböt, daß Herr Rakfel auf seine älteren Tage der lächerlichen Reizung nachgab hinter jungen Mädchen herzuftigen. Gerade das hatte ja Herr Wids bisher so gut an seinem Freunde gefaselt, daß er kein Interesse für das jünger Geschlecht besaß und dadurch sein Leben in schöner Ausgeglichtheit ohne die lächerlichen Erregungen, Unbequemlichkeiten und Widerlinge verbrachte, die im Verkehr mit Frauen unvermeidlich sind. Hielt sich nicht auch Herr Wids selber mit äußerster Strenge von allem Hundeweiblichen fern, so herausfordernd es sich auch zeigen mochte? Und durfte man nicht erwarten, daß unter Freunden gewisse Bräuge zur Heiligkeit von Gesehen wurden? Herr Wids lächelte geringschäßig, aber er fühlte nicht, daß banale Eifersucht in ihm wütete. So intelligent war er nun doch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Taschen-Uhren

Nickel und Silber
Schweizer Werke

beliebte Weihnachts-Geschenke

EUGEN WEGNER

Große Wollbergasse 22-23

LANGFUHR, Hauptstraße 28

Verzogen nach
Breitgasse 151
 (Elefanten-Apotheke) Telephon 21883
Dr. med. F. J. Cramer
 Facharzt für innere Krankheiten und Narvenleiden
 Chefarzt der inneren Abteilung des St. Marien-
 Krankenhauses
 Sprechzeiten: 2 1/2 - 3 1/2 Uhr in der Wohnung
 11 1/2 - 1 Uhr im Krankenhaus

Danziger Stadttheater
 Intendant: Rud. Schaper.
 Donnerstag, den 15. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
 Dauer Karten Serie III. Preise B (Oper).
Tosca
 Musikdrama in 3 Akten von G. Puccini. Libretto
 G. Giacosa, Deutsch von Max Kalbed. Musik von
 Giacomo Puccini.
 Inspektion: Arthur Armand.
 Ende 10 Uhr.
 Freitag, abends 7 1/2 Uhr: **Stambul** von Oly.
 Dauerkarten Serie IV. Preise B (Oper).
 Sonnabend, nachmittags 3 Uhr: **Die Peterden**
 die Wunderblume fand. Kleine Preise.
 Abends 8 Uhr: Vorstellung für die „Freie Volks-
 bühne“. (Opernserie.)

Wilhelm-Theater
 Freitag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr
Großes Wohltätigkeits-Doppelkonzert
 u. Riesentombola zu Gunsten der Weihnacht-
 beschwerung der Armen der Niederstadt
 80 Musiker! Kapelle der Schutzpolizei, Leitung Herr
 Obermusikmeister Stiebertz
 Kapelle der Danziger Orchestervereinigung, Leitung Herr
 Kapellmeister Brinkolt. — Eintritt 50 P

Unwiderruflich letztes Mal!
 Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr
Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus
 Auf allgemeinen Wunsch singt
Jan Kiepura
 zum zweitenmal in Danzig
 mit vollständig neuem Programm
 Karten zum Preise von 3 bis 30 G erhältlich
 in der Buchhandlung „Ruch“, Kassubischer
 Markt 21, Fernspr. 27900, sowie a. d. Abendkasse

Uhren-, Gold-,
 Silber- und
 Kfz-Zubehör,
 Geschenkartikel
S. Lewy Nachf. Uhrmacher und Juwelier
 Breitgasse 26, Ecke Gold-
 schmiedeg.

**Zum
 Weihnachtsfest**
 offerieren wir:
 Amerik. Weizenmehl . . . 1 Pfd. 32 P
 5 Pfd. 1.55 G
 Bestes inländisches Weizenmehl,
 vorzügl. Kuchenmehl . . . 1 Pfd. 27 P
 5 Pfd. 1.30 G
 Zucker 1 Pfd. 53 P
 Kartoffelmehl 1 Pfd. 28 P
 Sultaninen (helle Ware) . . . 1 Pfd. 2.— G
 Rosinen 1 Pfd. 1.80 G
 Korinthen 1 Pfd. 1.00 G
 Süße Mandeln 1 Pfd. 3.00 G
 Puderzucker 1 Pfd. 65 P
 Würfelzucker 1 Pfd. 68 P
 Walnüsse 1 Pfd. 1.25 G
 Haselnüsse 1 Pfd. 1.30 G
 Paranüsse 1 Pfd. 1.70 G
 Feigen 1 Pfd. 1.20 G
 Weeses Katharinenb. . . . 1 Pack 42 P
 Weeses Leuchen 1 Pack 35 P
 Weeses Stäupflaster gr. Rollen 80 P
 kl. Rollen 35 P
 Weeses dicke Mandelkuchen p. Stück 45 P
 Weeses Dresdner Nüsse . . . 1 Pfd. 1.30 G
 Weeses Honigsüsse 1 Pfd. 1.30 G
 außerdem:
 sämtl. Zutaten zur Kuchenbäckerei
 wie: Sakkade, Vanille, Kardamom, Pfeffer-
 kuchengewürz, Zimt, Nelken, Hirschhorn-
 salz, Natron.
 Täglich frische Hefe
 Ferner empfehlen wir ebenfalls zu äußerst
 günstigen Preisen:
Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
 sowie sämtliche anderen Kolonialwaren.
 31511 **Bartel & Preuß,**
 vorm. **Ernst Weigle**
 G. m. b. H.
 Gegründet 1890. / Telephon 245 38/39.
 Hauptgeschäft: Langgarten 11
 Filialen: **Stadtgebiet 48**
Schmidt, Karthäuser Str. 93

Herrenartikel

- Zephir-Oberhemd beste Qualitäten 9.50, **6⁹⁵**
- Zephir-Oberhemd unsere Spezial-Qualität, elsässische Ware 11.50, **10⁵⁰**
- Sporthemd englisch. Seiden-Popelin, einfarb. u. gemüst., 13.50, **12⁵⁰**
- Sporthemd Seid.-Popelin, eleg. engl. Ware, mod. Dessins, 16.50, **14⁵⁰**
- Schlaf-Anzug prima Zephir mit Verschönerung, 22.50, **14⁵⁰**
- Schlaf-Anzug pa. engl. Seiden-Popelin, mod., flotte Verarb., 24.50, **18⁵⁰**
- Selbstbinder reichhaltige, moderne Ausmest. 1.95, 1.25, **98 P**
- Selbstbinder schw. Seide, mod. Streif. u. Phantasie-muster, 6.50, 5.50, 4.75, **3⁵⁰**

Unterzeuge

- Damen-Hemd hose feine Baumwolle, gewirkt, mit Ballachsel, alle Größen **2⁴⁵**
- Damen-Schlupfhose Kunstseide, mit angerauhtem Futter Größe 3 **4⁹⁰**
- Damen-Schlupfhose feinstes deutsches Fabrikat, Handschuhstoff, große Farbauswahl . Größe 4 **5⁷⁵**
- Damen-Schlüpfer Marke „Kübler“, bestes deutsches Fabrikat, in einer Wolle, mit kurzem und langem Bein kurzes Bein Größe 4 **16⁰⁰**
- Herren-Normal-Hose wollgemischt Größe 4 **3⁹⁰**
- Herren-Normal-Hemd wollgemischt doppelte Brust Größe 4 **4⁹⁰**
- Herren-Hose Ia Kammgarn, plattiert Größe 4 **11⁵⁰**
- Kinder-Hemd hose solide Futterware, grau Größe 1 **2²⁵**

Strumpfwaren

- Damenstrümpfe guter Seidenfior, moderne Farben **1⁴⁵**
- Damenstrümpfe solide Kunstseide, große Farbauswahl **1⁸⁵**
- Damenstrümpfe schwere deutsche Mako-Qualität, farbig **2²⁵**
- Damenstrümpfe Bemberg-Waschseide, große Farbauswahl 5.90, **3⁷⁵**
- Damenstrümpfe Ia reine Wolle, gute dtisch. Qualitäten 6.75, 5.90, **5⁵⁰**
- Damenstrümpfe feinste Bemberg-Waschseide, neueste Farben **6⁹⁰**
- Herrensocken feste, deutsche Mako-Qual., schwarz und farbig **1⁴⁰**
- Herrensocken Wolle plattiert, modern gemustert 3.75, 3.50, **2⁷⁵**

Handschuhe

- Damen-Stoff-Handschuhe mit angerauhtem Futter **1⁴⁵**
- Damen-Handschuhe Leder imitiert, mit farbigem Halbfutter **1⁹⁵**
- Damen-Handschuhe guter, durchgehend gefütterter Stoff-Handschuh **2⁵⁰**
- Damen-Handschuhe Ia Trikot, mit reinwollenen Futter **2⁹⁵**
- Herren-Stoff-Handschuhe durchgehend gefütterter **2⁹⁵**
- Damen-Nappa-Stepper ganz gefütterter 9.75, **7⁵⁰**
- Herren-Nappa-Stepper ganz gefütterter 9.75, **7⁹⁰**

Walter & Fleck A. G.

Jeder Gegenstand, den Sie bei mir kaufen, ist ein billiges und praktisches
Weihnachts-Geschenk
 Ich empfehle:
 Pullover für Damen und Herren 8⁷⁵
 23.00, 22.50, 19.50, 18.50, 12.75, 8⁹⁵
 Klubjacken 25.00, 22.00, 18.00, 14.00, 8.50, 5⁹⁵
 Reform-Beinkleider in wollgemischt und Trikot 7.75, 6.50, 5.00, 4⁶⁰
 Damen-Schlüpfer Wolle, Seide, Trikot 9.00, 7.50, 5⁵⁰
 Damen-Strümpfe Wolle 6.95, 5.95, 4.50, 3.75, 3⁵⁰
 Damen-Strümpfe Seidenfior, 4.75, 3.50, 2.85, 2.50, 1.95, 1⁶⁰
 Damen-Strümpfe Bembergseide 9.75, 8.75, 6.90, 4.90, 3⁹⁵
 Herren-Socken moderne Muster, 3.50, 2.50, 1.75, 1.40, 1.05, 0.85, 68 P
 Herren-Socken Wolle, einf. und gem. 4.75, 4.25, 3.50, 2.85, 2⁹⁵
 Kinder-Strümpfe schwarz Größe 1 50 P
 Kinder-Trikot offen Größe 1 1⁷⁵
 Krawatten, Selbstbinder mod. Muster, 3.50, 2.95, 1.50, 1.25, 68 P
 Oberhemden mod. Streifen, erstklass. Verarbeit. 17.50, 12.00, 9.50, 5.95, 4⁵⁰
 Herren-Garnituren buntfarbig, Hose und Jacke (Größe 4) 5²⁵
 Herren-Trikothemden Ia Qualität 7.50, 5.50, 3⁹⁰
 Herren-Trikothemden Ia Qualität 6.50, 4.30, 2⁹⁵
 Herren-Schals in Wolle und K.-Seide 5.50, 4.95, 3.50, 2.75, 1²⁰
 Sweater 16.00, 9.50, 5⁷⁵
 Bevor Sie einen Einkauf tätigen, bitte ich um zwanglose Besichtigung meines reichsortierten Lagers!

Paul Rahn
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 11
Für den Wintersport
 Rodelschlitten
 Schlittenglocken
 Schlittschuhe aller Systeme
 Schlittschuhriemen empfehlen folgende Spezialgeschäfte:
 Danzig: **Eduard Bahl**, gegründet 1898 Langgarten 42/43
Johannes Husen Nlgr. gegründet 1833 Lange Brücke, Ecke Fischmarkt
Franz Kuhnert, gegründet 1879 Hundegasse 98
Carl Steinbrück, gegründet 1897 Altstadt, Graben 92
 Langfuhr: **Ernst Rohlfleisch** gegründet 1909 Hauptstraße 37
 Kaufwasser: **Johs. Krupka Nachf.** gegründet 1877

Bienenhonig
 rein, aus vorjähriger Ernte, vorzüglich zum Konigkuchen, 1.50 G das Pfund, empfiehlt
J. Kröhling, Langfuhr
 Bahnhofstraße 14

Möbel gegen bar und auf Abzahlung
 Moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Kleiderkabinete, Herdteile, Bettgestelle, Tische, Stühle usw., höherwertige Möbel eigener Anfertigung: Klubgarnituren, Sofas, Chaiselongues, Matrassen, Kauf Sie am besten bei **Kuball & Werner**, nur **Barabizgasse Nr. 10**. Tel. 2071

Verkauf
 Bis zum Seft zu tief herabgesetzten Preisen: Nordgarnituren, Blumenständer, Räder, all. Art. Kranz- u. Nordweiden, Tischler-Möbel wie Schränke, Bertillos, Tische, Stühle u. sonst. Schlafzimmer, Küchen usw. Auf große Stücke Teilzahlung.
 Kaufwaren- u. Möbelgeschäft **H. Frankowski**, Fischmarkt 7.
 Neue, elegante Puppenmöbel preiswert zu verkaufen. **Ströhm**, Langgarten 73, Hofläre 13.
 Neue Puppenmöbel mit Möbel, gut gearbeitet, billig zu verkaufen. **Sieje**, Scheibennittergasse 1, 3.
 Die billigsten **Pflüschdecken Läufer Bettvorleger Stopfdecken Kissen- und Pflüsch-Möbelstoffe**
I. DAMM 21
 Herren-Wintermantel, gut erh., 10 G., Herdteil, H. Schränkch., zu vert. Befähigung von 5 Uhr. **Schildowitz**, Hildesberg 4, 2. Hof.
 Gebraucht. u. zerbroch. u. Fahrrad m. elektr. Licht, zu verkaufen. **Müller**, Seubade, Seubadestraße 43, 1. Et.
 Sehr bill. Weihnachtsang. Vertgef. m. Matr. 25 G., Vertgef. 40 G., Tisch 4 G. u. sonst. bill. Weihnachtsang. Ang. u. Nr. 2050 an die Exp. d. „S.“.

Heubuder Schuh-Reparaturwerkstatt
 Sie erhalten Damen- und Herrenschuhe in rasender Ausführung zu den billigsten Preisen. **Lesser**, Handwerker 7.

Das Gift in den Zähnen.

Verfälschtes Quecksilber. — Beobachtungen in Fabriken. Eine bemerkenswerte Sitzung der Gesellschaft für innere Medizin. — Eine lehrreiche Ansprache.

Es ist der Tagespresse zu verdanken, wenn die Ärztewelt auf einen unläugbaren Risikofaktor aufmerksam geworden ist und den Kampf gegen einen schleichenden Feind nunmehr mit Nachdruck führt. Wer ist dieser schleichende Feind? Kleine, fast unvorstellbare Mengen von Quecksilber. Wer hat zu diesem Kampfe aufgerufen? Es war ebenfalls ein Doutsider. Freilich ein hervorragender Wissenschaftler, der bekannte Chemiker Prof. Dr. Stod, der damals noch an der Spitze des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie stand und heute das Chemische Institut der Karlsruher Technischen Hochschule leitet. Er hatte seit mehreren Jahren eine gewisse Nierenschwäche, Gedächtnisschwäche, Unlust zur Arbeit und andere Krankheitserscheinungen an sich beobachtet. Allmählich kam er dahinter, — Beobachtungen an seinen eigenen Mitarbeitern, die verschiedentlich bei ihren wissenschaftlichen Untersuchungen mit Quecksilber zu tun hatten, führten ihn dazu, die Quecksilberdämpfe mit diesem Zustand in Zusammenhang zu bringen. Stod arbeitete eine Methode aus, mit der geringste Mengen von Quecksilber, noch Bruchteile eines Tausendstel Milligramms, nachgewiesen werden können. Er begnügte sich nicht mit den Beobachtungen an sich selbst und an seinen eigenen Mitarbeitern, er forschte weiter und veröffentlichte die Ergebnisse in einer Fachzeitschrift.

Metallisches Quecksilber hat in einer größeren Zahl von Fällen, als man bisher anzunehmen gewohnt war, zu Erscheinungen geführt, die zwar gerade nicht lebensbedrohend sind, aber doch

Die Zeitsche und Arbeitsfähigkeit außerordentlich beeinträchtigen.

Was ist nun die Quelle dieser Quecksilberschädigungen? Einmal aimen in bestimmten Berufen und Gewerben die dort Beschäftigten Quecksilberdämpfe, wenn auch in außerordentlich geringen Mengen, ein. Aber auch eine große Anzahl von solchen Quecksilberschädigungen rührt aus den Zahnplomben her, die aus Kupferamalgame bestehen, bei denen sich Quecksilberdampf bildet. Nicht jeder wird von diesen Krankheitserscheinungen betroffen. Es gehört dazu eine gewisse Ueberempfindlichkeit. So werden ja auch gewisse Leute in einen unangenehmen Zustand versetzt, wenn sie Erdbeeren, wenn sie Kresse essen. Leider läßt sich für diese Ueberempfindlichkeit gegen Quecksilber bis jetzt kein sicheres Anzeichen geben. Wir kennen weder ihren Umfang noch ihr Ausmaß. Und gerade deswegen ergibt sich für die Praxis erhöhte Vorsicht bei allen mit Quecksilber beschäftigten Berufszweigen. Unbedingt wird man für die Zahnpraxis, sowie ja vielerorts schon geschehen ist, auf die Verwendung von Kupferamalgame als Füllmittel ganz verzichten müssen. Es ist auch vielleicht ratsam, die Edelamalgame durch andere Füllungen zu ersetzen, sobald die Industrie gleichwertiges Material zur Verfügung gestellt hat. Diese Vorsichtsmaßregel ist weniger im Interesse der Zahnkranken als der Zahnärzte und ihrer Gehilfen zu befürworten. Mit der Aufforderung an die Gewerbebehörden, diesen Fragen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, schloß Prof. Fleischmann seine mit großer Spannung entgegengenommenen Darlegungen.

Prof. Dr. Borinski vom Berliner Städtischen Hauptgesundheitsamt teilt mit, daß die Stadt Berlin zwanzig Schulbezirke besitze. Von diesen haben

sechzehn eigene Schulzahnkassen.

die übrigen haben mit bestimmten zahnärztlichen Instituten ein gewisses Abkommen wegen der Untersuchungen und Behandlung der zahnkranken Kinder getroffen. In den Schulzahnkassen, wo 18 000 Schulkinder behandelt werden, und wo die Zahnversorgung hauptsächlich in Füllungen besteht, habe man vor allem Untersuchungen beim Personal — Ärzten, Schwestern usw. — vorgenommen, um die bekanntesten Erscheinungen einer etwaigen Quecksilbervergiftung festzustellen. Mehrere Angehörige des Pflegepersonals wurden zur weiteren Beobachtung der Charité überwiesen. Es zeigte sich, daß bei diesem Pflegepersonal Quecksilberschädigungen weit öfter vorkommen als in den kleinen gewerblichen Betrieben, wo man mit Quecksilber zu tun habe. Das rührt sicherlich daher, daß man dort schon auf Grund behördlicher Vorschriften Sicherheitsmaßnahmen trifft. Auch Untersuchungen sind in diesen Gewerbetrieben und in den Kliniken gemacht worden, wobei sich gezeigt hat, daß der Quecksilbergehalt der Luft in den Kliniken den der gewerblichen Räume oft um das Hundertfache übertraf.

Nach Ausführungen von Prof. Dieck vom Zahnärztlichen Institut über einige Methoden zur Feststellung des Quecksilbergehalts sprach Medizinalrat Gerbes, der Landesgewerbearzt ist. Er trug Erfahrungen aus seinem Berufsleben vor. Es war ihm aufgefallen, daß in manchen Betrieben, z. B. in der Infabrikation, wo in getrennten Abteilungen Haarfäße und Wollspinnspinn hergestellt wurden, eigentümliche Krankheitserscheinungen auftraten, aber nur in der Haarfäße-Abteilung. Die Arbeiter, die gar keine Ahnung hatten, worum es sich handelte, schilderten ihren Krankheitszustand ähnlich, wie es bereits Prof. Stod vor anderthalb Jahren getan hat. Diese Arbeiter wurden nun auf Quecksilber untersucht, und tatsächlich konnte man es auch nachweisen. Aber nur bei den Arbeitern,

die mit Haarfäßen

— hier verwendet man eine salpetersaure Quecksilberverbindung — zu tun haben, war die Quecksilbervergiftung festzustellen. Technisches zeigte sich in Zittern bei Arbeitern, die Thermometer hielten. Dabei waren in weit höherem Grade die Teilnehmer als die in den eigentlichen Betrieben von den Quecksilberschädigungen betroffen. Nahe man die Teilnehmer aus ihren verletzten Wohnungen heraus, dann schwanden die akuten Erscheinungen und die anderen typischen Symptome der Quecksilbervergiftungen. Arbeit: ein solcher Arbeiter zwei Jahre in früherer Zeit, dann war er wieder vollständig gesund.

Prof. Dr. Janner, der noch in Zürich tätig ist, aber bald wohl in Berlin wirken wird, hat in der Schweiz in mehreren Betrieben Erscheinungen, die offenbar auf schleichende Quecksilbervergiftungen zurückzuführen sind, beobachtet können. So benutzte man in einer Fabrik Quecksilber-Katalysatoren, um Ethylalkohol zu gewinnen, und hier sind diese Quecksilbererkrankungen ganz an der Tagesordnung. Auch er weiß davon zu berichten, daß in den Arbeitsräumen der Zahnärzte die Luft hundertmal mehr Quecksilberdämpfe enthalte, als in industriellen Räumen, wo man ebenfalls mit Quecksilberdämpfen zu tun hat.

Prof. Stod sagte im Schlußwort folgende Tatsachen zusammen: Ueber die Kupferamalgame ist

endgültig das Todesurteil gesprochen.

Die dauernde Einatmung winziger Mengen Quecksilber könne unter Umständen zu bedeutenden Schädigungen führen. Man muß auch die Uempfindlichkeit gegen winzige

Mengen von Quecksilber als Regel ansehen, so müßte man die Kupferamalgame auf jeden Fall im Interesse der Patienten beseitigen, die Edelamalgame gefährdeten zum mindesten das ärztliche Personal. Das Reichsgesundheitsamt sollte sofort ein Verbot der Kupferamalgame erlassen. Die Frage der Verwendung der Edelamalgame müsse in ernste Erwägung gezogen werden.

Linberg in Mexiko gelandet.

Von einer jabelnden Menge begrüßt.

Linberg, der Mittwoch um 8.50 morgens Tampico überflogen hatte, ist auf dem Flugplatz Balbuena bei Mexiko-Stadt, wo ihn 25 000 Menschen, darunter Präsident Calles, erwarteten, gelandet. Ein Heeresflugzeug, das einen Schaulauf ausübte, stürzte einige Hundert Meter von der Präsidialtribüne zu Boden. Der Führer blieb unverletzt, das Flugzeug wurde leicht beschädigt.

Linberg erschien kurz nach 1/2 11 Uhr über dem Flugplatz und landete unter dem Jubel einer ungezählten Menschenmenge.



Die Ehefragödie der Bankiersgattin.

In den Klauen eines Sackfisches.

Am 12. September d. J. erschloß die Ehefrau Dorf ihren Ehemann, den Bankier Dorf. Das Schwurgericht in Altona verurteilte die Angeklagte am Mittwoch zu vier Jahren Gefängnis.

Vor dem Schwurgericht Altona hatte sich Frau Dorf wegen Erschießung ihres Ehemannes, des Bankiers Eugen Dorf, zu verantworten. Die Anklage nahm vorläufige Gestalt an. Der Sackfisch war an der Hamburger Börse sehr bekannt und wegen seines liebenswürdigen Wesens auch allgemein beliebt. Um so größerer Ansehen erreichte seinerzeit die Mutter. Bei ihrer Vernehmung sprach Frau Dorf, die vor Beginn der Verhandlung zunächst zusammengebrochen war, ihren Mann absichtlich erschossen zu haben.

Auf Bureden des Vorstehenden entwarf sie von ihrer Ehe ein Bild, das äußerst trübe ist und, sofern es zutrifft, auf ein Ehe-Martyrium hinausläuft. Sie schilderte, wie sie eine Verlobung aufgelöst habe, um ihren Mann zu betrogen. Es habe

sich um eine ansageprochene Siebesheirat gehandelt.

Dennoch habe sich sehr bald herausgestellt, daß die beiden Temperamente so grundverschieden waren, daß das eheliche Zusammenleben sehr bald starke Erübungen erfuhr.

Nach der Geburt eines Kindes habe sie der Mann immer mehr und mehr geschlagen und außergewöhnliche Anforderungen an sie als Frau gestellt. (Die Vernehmung über Einzelheiten des Ehelebens fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.) Die Prügeleien seien schließlich so angeartet, daß die Frau das Kind zu ihrer Mutter gab und in der Wohnung eine räumliche Trennung vornahm. Die Mißhandlungen seien dennoch weitergegangen so daß sie oft

bei einem Hausnachbarn geschlafen

habe. Schließlich reichte der Mann die Scheidungsaklage ein, während die Frau eine Alimentenklage anstregte. Am Tage der Tat, dem 12. September, will die Angeklagte den Versuch zu einer Versöhnung unternommen haben, der allerdings mißlang. Daraufhin ging sie in die Wohnung des Nachbarn; kurz darauf erschien ein Möbelwagen, und der Mann ließ die Wohnungseinrichtung wegschaffen. Als die Frau in die Wohnung zurückkehrte, empfing sie der Mann mit der Bemerkung, sie habe nichts mehr zu suchen. Gleichzeitig habe er sie niederschlagen und ihr Fußstrecke verfehlt. Die letzten Erinnerungen der Frau sind die Schläge, die sie erhalten hat. Die sich dabei die Tat abspielte, daran will sie sich nicht mehr erinnern.

Erdbeben in Panama.

Der Kanal nicht beschädigt.

Aus Panama wird gemeldet, daß dort ein Erdbeben verspürt wurde, das als das heftigste seit 1918 bezeichnet wird. An verschiedenen Orten wurden Sachschäden verursacht, doch ist der Panama-Kanal selbst nicht beschädigt worden.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Semipalatinsk in der letzten Nacht starke Erdstöße verspürt worden, die fünf Minuten andauerten. Zahlreiche Häuser sind beschädigt worden. Die Bevölkerung flüchtet panikartig aus der Stadt.

Von der Mutter verlassen.

Vier Kinder vegetieren in einer Barade.

In einer kleinen zerfallenen Barade des Dorfes Maurepas bei Amiens leben seit mehreren Monaten völlig sich selbst überlassen, die vier kleinen Kinder einer jungen Frau, die im September vorigen Jahres das Haus verließ, um ihrem Geliebten zu folgen. Die Kinder, die in dem Alter von 4, 5, 8 und 9 Jahren stehen, bettelten in den Gassen der Nachbarörter, um ihren Hunger zu stillen.

menge. Tausende durchbrachen bei der Landung die Polizeifette, um Lindbergh zu begrüßen.

Nach seiner Landung wurde Lindbergh von der Polizei zu einem Automobil geleitet, das ihn zum Standplatz des Präsidenten Calles brachte. Während eine Kapelle die amerikanische Nationalhymne spielte, wurde Lindbergh zuerst von Calles, dann vom amerikanischen Botschafter begrüßt. Der Flug Lindberghs hat insgesamt 27 Stunden 10 Minuten gedauert.

Beurteilung über das Schicksal Lindberghs.

Eine Meldung aus San Antonio von einer Landung Lindberghs in Mexiko hatte sich zunächst nicht bestätigt. In Mexiko herrschte über das Schicksal Lindberghs Ungewißheit und Beunruhigung. Neun Armeeflugzeuge, die Lindbergh entgegenflogen, waren um 11.50 Uhr zurückgekehrt, ohne ihn zu finden. Man bezweifelte auch, daß das über Tampico gestrichene Flugzeug dasjenige Lindberghs war. Man nahm nunmehr an, daß sich Lindbergh zwischen Tampico und Mexiko verlor. Die Behörden haben Anweisung gegeben, das dürre Gras des Flugfeldes als Rauchsignal für Lindbergh anzuzünden.

Ein gegen alle Gefahren sicherer Tresor

Die Government-Savings-Bank in Sidney hat den Zugang zu ihren Safe-Kammern mit Stahlüren versehen, die nicht nur Schloßknauern und Sauerstoffgebläsen erfolgreich widerstand leisten, sondern auch durch keine Art von Explosivstoffen zerstört werden können. Ebenso ist der Tresor völlig sicher gegen Erdbeden. — Unser Bild: Eine Safe-Tür der Bank von Sidney.

Ab und zu suchte die Mutter ihre Kinder auf, gab ihnen einige Pfennige und tauchte ein paar Worte mit ihnen, um sie dann wieder ihrem Elend zu überlassen. Das älteste Kind, ein 9jähriges Mädchen, versah den Haushalt, kochte für die Geschwister das erbärmliche Essen, das zum Teil nur aus erdbeernten Kartoffeln bestand und reinigte die armselige Stätte, soweit es in ihren schwachen Kräften stand. Die Kinder sind völlig unterernährt und verwaist, und es ist unverständlich, wie sie vier Monate in diesem Elend leben konnten.

Der zweite Prozeß Kolomak.

Das Hauptargument der Verteidigung. — Morgen Beginn.

Für die am 16. Dezember vor der Großen Strafkammer in Bremen unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Wilhelm Löwe (Bremen) beginnende Verurteilungsverhandlung im Kuppelprozeß Kolomak sind als beiziehende Richter in Aussicht genommen: Richter Dr. Harry Schmiede (Bremen), Landgerichtspräsident a. D. Georg Christian Meßner (Bremen), ferner als Laienrichter ein Arbeiter und eine Dame. Anlagerevertire wird wahrscheinlich der Erste Staatsanwalt Dr. Dreßler sein. Die Verteidigung der angeklagten Ehefrau Elisabeth Kolomak geb. Scholz liegt in den Händen von Rechtsanwält Dr. Carl Hertel (Bremen) und Justizrat Dr. Bert hauer (Berlin). Dr. Hertel war bereits in der Verhandlung in der ersten Instanz Verteidiger der Angeklagten.

Frau Kolomak ist in der ersten Instanz am 17. Juni in Bremen auf Grund der §§ 180 und 181 des Strafgesetzbuches wegen Verbrechen der Kuppelerei an ihrer verstorbenen Tochter und Vergehen der Kuppelerei an der Prostituierten G. W. zu 8 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr und 8 Monate Anstalt beantragt. Die Verurteilung in erster Instanz ist im wesentlichen erfolgt auf Grund der Aussagen der als Zeugin vernommenen seinerzeitigen Prostituierten G. W. Diese Zeugin stand im Verfahren der ersten Instanz mit ihren eiblichen Aussagen in mehreren Fällen an den eiblichen Aussagen mehrerer anderer Zeugen in direktem Widerspruch.

Auf Grund dieser Widersprüche in den Zeugenaussagen hatte die Verteidigung die Einleitung eines Reineidsverfahrens gegen die Hauptbelastungszeugin G. W. beantragt und vertrat den Standpunkt, die Gesamtsituation dieser Hauptbelastungszeugin sei unklar. Der Einwand der Nichtglaubwürdigkeit der Hauptbelastungszeugin G. W. wird auch in der Verurteilungsverhandlung im Hauptargument der Verteidigung sein. Darüber hinaus ist aber damit zu rechnen, daß von beiden Seiten noch neue Zeugen beigebracht werden. Frau Kolomak befindet sich zur Zeit auf freiem Fuße.

Der geächtete Schwam.

Ein trauriges Schicksal.

Das tragische Schicksal eines Schwams beschäftigte das Parkkomitee der englischen Stadt Camberwell. Die Stadt erhielt das Tier geschenkt und setzte es in den Wasserläufen ihrer Parkanlagen aus. Dort wurde es krank, und von diesem Augenblick an war es von allen anderen Vögeln geachtet. Der Schwam wurde von Enten, Hochschwämmen und selbst von ganz kleinen Vögeln unablässig angegriffen und konnte sich kaum noch seines Lebens wehren. Die Stadtväter beschloßen, das unbeliebte Tier dem Stifter wieder zurückzugeben.

Doch nicht der arme Journalist?

Eine Liebesheirat der Suzanne Lenglen.

Das Pariser Mittagblatt Rumeur verzeichnet das Gerücht, daß die französische Tenniskönigin Suzanne Lenglen einen amerikanischen Milliardär heiraten werde. Es sei trotz des großen Vermögens ihres Auserwählten eine reine Liebesheirat.

Rekordbewegung im Danziger Hafen.

Der Hafenverkehr im November.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen im November überstieg den Verkehr im gleichen Monat der vergangenen Jahre sowohl in bezug auf die Zahl der Schiffe wie auch auf die Tonnage.

Das die Nationalität der Schiffe betrifft, so blieb die deutsche Flagge, die im vorangegangenen Monat ihren ersten Platz der Ränge abtreten mußte, wieder an erster Stelle.

Der Kohlenumschlag erreichte ebenfalls im November eine Rekordhöhe. Nach Aufstellung der Danziger Eisenbahntraktion wurden im November 377 107 Tonnen Kohle von den Waggonen umgeschlagen.

Die Einfuhr blieb im November auf dem Durchschnittsniveau der früheren Monate. Es wurden 40 101 T. Eisenerz, 35 215 T. künstlichen Dünger, 15 825 T. Bruchstein und 30 051 T. anderer Waren umgeschlagen.

Im Personenverkehr haben im November insgesamt 2589 Passagiere den Danziger Hafen verlassen.

Das polnische Erdöl Syndikat perfekt.

Nachdem sich die polnischen Naphthaindustriellen entschlossen haben, die Bedingungen des polnischen Handelsministeriums hinsichtlich des Beitritts der staatlichen Polmin-Gesellschaft zum Naphthaindikat zu akzeptieren, ist nunmehr unter dem Namen „Syndikat der polnischen Naphthaindustrie“ ein Syndikat der polnischen Naphthaindustrien zu einem bis zum 30. April 1928 verlängerten Syndikat zustande gekommen.

Falsche 20-Noten-Scheine.

Die Bank Polska teilt mit, daß sich 20-Noten-Scheine im Umlauf befinden, die an Stelle des unbedruckten Randes mit dem Wasserzeichen ein gewöhnliches weißes Papier besetzt sind.

Deutsch-englische Chemieverhandlung gescheitert. Nach einer Meldung des „Evening Standard“ sind die Forderungen der J. S. Farbendustrie bei der beabsichtigten Bildung eines deutsch-englischen Kartells von den Engländern nicht angenommen worden.

Besserung des Arbeitsmarktes durch das gute Weihnachtsgeschäft. Die das deutsche Reichsstatistische Amt feststellt, beeinflusst das nahende Weihnachtsgeschäft den Arbeitsmarkt in günstiger Weise.

Wichtige Beschlüsse der Bank Polska. Auf der letzten Sitzung des Aufsichtsrates der Bank Polska, an der auch zum erstenmal der amerikanische Finanzberater teilnahm, wurden folgende wichtige Beschlüsse gefaßt:

Das Automobilgeschäft in Danzig wird zum ersten Male vom 1. Februar bis zum 14. April 1928 veranlagt.

Der Schneeschuhsport beginnt.

Mehr Aufmerksamkeit dem Sportgerät.

Reichlich Schnee fiel über Nacht, genug, um die Aufnahme des Skisports zu ermöglichen.

Da gilt es, das Nierenzeug genau nachzusehen und evtl. zu erneuern; hier muß ein Scharnier und dort eine steif gewordene Bindung eingeeilt werden, wenn sie ihren Dienst erfüllen sollen.

Bei diesem Sport werden Körper und Geist stark und gesund. Entschlußfähigkeit und Willenskraft vereinigen sich, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Der Deutsche Fußballbund schlägt Konkursmacher.

In der „Welt am Montag“ werden folgende Feststellungen über einige Geschäftspraktiken des Deutschen Fußballbundes gemacht:

In den amtlichen Nachrichten des Deutschen Fußballbundes ist ein juristisches Gutachten über den Konkurs eingetragener Vereine erschienen, das die Öffentlichkeit in höchstem Maße interessiert.

Innerhalb weniger Wochen haben drei deutsche Fußballvereine Konkurs angemeldet, weil sie bei der vorhandenen großen Schuldenlast weder ein noch aus wußten.

Die Bedeutung dieses Beschlusses geht über den Rahmen des rein sportlichen Interesses weit hinaus.

Das New Yorker Sechstagerrennen endete in der Nacht zum Sonntag und sah die amerikanische Mannschaft Fred Spencer-

Winter vor den Franzosen Faudet-Marcillac erfolgreich. Den dritten Platz besetzten eine Kunde zurück Petri-Hill vor Mac Namara-Girgetti.

Drei Spartakiaden im nächsten Jahre.

Im Jahre 1928 beabsichtigt die Rote Sportinternationale drei Spartakiaden zu organisieren, die die Bedeutung eines großen Festtrumpfes haben sollen.

Die Spartakiade in Norwegen soll 10 Tage dauern und steht an Wettbewerben vor: Ski- und Schlittschuhlaufen, Hoken, Boxen und Ringen.

Die allrussische Spartakiade in Moskau. Am 12. Februar 1928 wird in Moskau der Winterteil der allrussischen Spartakiade eröffnet.

Eishockey in St. Moritz.

Es ist damit zu rechnen, daß 13 Nationen an den Eishockeyspielen der Olympischen Spiele in St. Moritz teilnehmen werden.

Weltmeister Doughran.

Der amerikanische Boxer Doughran gewann in 15 Runden die Weltmeisterschaft im Halbfliegengewicht gegen Clattery nach Punkten.

Damit ist wieder eine „Doppel“-Weltmeisterschaft aus der Welt geschafft. Tommy Doughran galt als tatsächlicher Titelhaber, als plötzlich Jimmy Clattery als offizieller Weltmeister proklamiert wurde.

Malländer Sechstager-Abtschluß.

Das erste italienische Sechstagerrennen ging am Dienstagabend zu Ende. In der letzten Nacht ereigneten sich noch einige Stürze, von denen Lonati, Binda und Broccardo besonders hart betroffen wurden.

Amthche Danziger Devisenkurse.

Table with columns: Es wurden in Danziger Gulden notiert für, 14. Dezember, 13. Dezember. Rows include Banknoten, 100 Reichsmark, 100 Lohy, 1 amerikan. Dollar, Scheck London.

Danziger Produktenbörse vom 8. Dez. 1927

Table with columns: Großhandelspreise waggofrei Danzig per Sack, per Zentner. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Weizenkleie, Weizenhülse, Weizenrohnen, Weizen.

Bericht im Hafen.

Eingang. Am 14. Dezember: Schwed. D. „Blanche“ (210) von Stockholm mit Gütern für Thor Hals, Hafenkanal; poln. D. „Keres“ (782) von Amsterdam mit Gütern für Prome, Schellmühl; schwed. D. „Sudrum“ (452) von Söderstede, leer für Bergenske, Kaiserhafen; estl. R.-S. „Kurman“ (371) von Rauders, leer für Betrachtungsgef., Hafenkanal; dan. S. „Noa“ (680) von Kopenhagen mit Altschiffen für Gauswindl, Danzig; dänischer D. „Polheim“ (478) von Fredericia, leer für Polki, Hafenkanal; dan. D. „Marie Sieber“ (221) von Remel, leer für Reinhold, Uferhafen; schwed. D. „Othem“ (378) von Remel, leer für Bergenske, Kaiserhafen; dan. D. „Dofal“ (1123) von Kopenhagen, leer für Reinhold, Kaiserhafen; schwed. D. „Vagnes“ (291) von Stockholm, leer für Schipoc, Holmbafen; dan. D. „Niels Ebbesen“ (382) von Kopenhagen mit Passagieren und Gütern für Reinhold, Hafenkanal; schwed. D. „Themis“ (388) von Göteborg mit Gütern für Bergenske, Hafenkanal; dan. D. „Oberpräsident Delbrück“ (620) von Königsberg, leer für Reinhold, Hafenkanal; engl. D. „Edmet“ (35) von Kiel mit Gütern für U.S.E., S. Anna.

Ausgang. Am 14. Dezember: Schwed. R.-Sch. „Aica“ (225) nach Golenburg mit Zuder; dänischer D. „Erna“ (491) nach Riga mit Gütern; dänischer D. „Dora

„Ahrens“ (429) nach Grimsby mit Holz; lett. D. „Reimons“ (198) nach Libau mit Gütern; dan. D. „Ablaug“ (600) nach Grangemouth mit Holz; deutsch. D. „Vena Peterlen“ (1218) nach Manchester mit Holz; deutsch. D. „Kanal“ (200) nach Palma mit Kohlen; schwed. D. „Juga“ (781) nach Kalmar mit Kohlen; poln. Schl. „Sambor“ nach Riga mit Kohlen.

Die neue russische Konzeptionspolitik. Die Sowjetpresse erklärt, daß die „Vollendung der Wiederaufbauperiode der russischen Wirtschaft“ die Konzeptionspolitik der Sowjetregierung vor neue Aufgaben stelle.

Die Konturte in Deutschland haben zugenommen. Die Zahl der Konturte hat sich von 374 im September auf 452 im Oktober auf 581 im Monat November erhöht.

Mitteilungen des Arbeiterkartells für Geistes- und Körperkultur

Freie Turnerschaft Ostwa. Sonnabend, des 12. d. M., abends 7 Uhr: Generalversammlung im Café (Dora).

Freier Schachklub Langfuhr. Donnerstag, den 10. d. M., abends 8 Uhr, im Klublokal „Zum Dampfer“: außerordentliche Mitgliederversammlung.

Arbeiter-Schachklub Joppat. Die Spielabende finden am Dienstag und Donnerstag jeder Woche, abends 7 Uhr, im Klublokal in Joppat, Schallstraße, Parade (Kathaus), statt.

Freie Turnerschaft Schibitz. Fußball-Abteilung. Freitag, den 16. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, außerordentliche Versammlung in der Mädchenschule Schibitz.

Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“. Am Freitag, dem 16. d. M., abends 7 Uhr, im Lokal Klatt, Casper Straße, Mitgliederversammlung.

Arbeiter-Samaritaner-Bund e. B., Kolonne Danzig. Die Mitgliederversammlung findet nicht wie ortsüblich am Sonntag, dem 18. Dezember, sondern Donnerstag, den 22. Dezember, im Heim Wallgasse statt. Anfang 7 Uhr abends.

Aus aller Welt.

Eine 83jährige Mörderin.

Ihr Dienstmädchen gesteht. — Der vorgetäuschte Raubüberfall.
Am Montagmorgen erschien bei der Polizei in Riga die 83 Jahre alte Bekkerin einer kleinen Villa aus Cimiez und gab an, daß sie in der Nacht von einem maskierten Banditen überfallen worden sei. Der Eindringling habe ihr Zimmermädchen in der Küche mit einer Art niedergeschlagen und sie dann aufgefordert ihm das vorhandene Geld auszuhändigen.

Die Frau erzählte bis in die feinsten Einzelheiten, wie sie der Bandit an den Haaren durch die Zimmer geschleift hätte. Trotz der eifrigen Nachforschungen konnte die Polizei keine Spur von dem angeblichen Banditen entdecken. Dagegen bemerkte man vorgerstern, daß sich ein mit Blut besudeltes Hemd im Besitz der 83jährigen Willensbekkerin befand. Darauf wurde die alte Frau vor die Leiche ihres Zimmermädchens gestellt, und jetzt gestand sie ein,

das Verbrechen begangen zu haben.

Am Sonntagabend entspann sich ein lächerlicher Streit zwischen der Hausbesitzerin und ihrem Zimmermädchen, und zwar wegen einer kleinen Geldsumme. Die Frau schlug ihr Zimmermädchen mit einem Besenstiel nieder und tötete es dann mit einer Gartenharte. Darauf durchwühlte sie sämtliche Schubladen ihrer Möbel, um die Polizei zu täuschen. Die Mörderin erklärte, daß sie von dem Mädchen geschlagen worden sei, und daß sie sich daher bedroht gefühlt habe. Man schenkt diesen Angaben jedoch wenig Glauben. Die alte Frau ist bei ihren Nachbarn als überaus geizig bekannt und ist häufig wegen geringfügiger Selbstverletzungen mit ihrem Dienstmädchen in Streit geraten. So jähle die alte Frau zum Beispiel sämtliche Weintrauben in ihrem Garten, um am nächsten Tage feststellen zu können, ob etwas gestohlen worden war.

Mißglückter Selbstversuch eines Eisenbahnattentäters.

Der wegen eines Eisenbahnattentats in Brandenburg zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Schröder unternahm Mittwoch vormittag einen Selbstversuch. Er hatte sich nochmals vorführen lassen, um angeblich Revision einzulegen. Pöblich lief er in großen Sprüngen, von der Menschenmenge verfolgt, auf die Straße. Einem Polizeiwachmeister gelang es, ihn festzunehmen.

Die Rache der Schülerin.

Das Schulgebäude angezündet.

Vor einigen Tagen brach in einer Dorfschule bei Hönved in Norwegen nach dem Schluß der Schule ein Feuer aus. Der Brandherd befand sich in einem Kellerraum, wo Papierabfälle und ähnliches aufgeschichtet wurden. Die polizeilichen Untersuchungen haben nun zu dem Ergebnis geführt, daß eine 15jährige Schülerin aus Rache darüber, daß sie noch ein Jahr lang am Schulunterricht teilnehmen mußte, obwohl sie bereits konfirmiert worden war, den Brand verursacht hatte.

Behinderung der Schifffahrt durch Nebel und Stürme. In dem Hafen von Neuport sind heute 22 Schiffe eingelaufen, die infolge von Nebeln und Stürmen Verspätung von ein bis drei Tagen hatten.

Die Sonnenburger Ausbrecher wieder ergriffen. Die fünf Ausbrecher aus dem Sonnenburger Zuchthaus haben sich nur kurze Zeit der Freiheit erfreut. Nachdem es bereits

am 12. gelungen war, zwei der von den fünf Ausbrechern im Neubau bei Reppen festzunehnten, sind jetzt auch die drei weiteren Ausbrecher in der Nähe von Reppen und bei Drossel aufgegriffen worden.

Den Kameraden ermordet.

Vater und Sohn zum Tode verurteilt.

Vor dem Schwurgericht Neuruppin fand der Prozeß gegen den Arbeiter Willi Peest aus Gubisvorf wegen des Mordes an dem Arbeiter Sander, und gegen Peests Angehörige, die der Anklage beschuldigt werden, statt. Willi Peest hatte am 1. Dezember 1928 im Walde bei Gubisvorf den Arbeiter Sander, der mit seiner Schwägerin verkehrte, und sich wiederholt an gemeinsamen Diebstählen der Familie Peest beteiligt hatte, ermordet, weil Sander mit der Anklage der Diebstähle gedroht hatte.

Das Gericht verurteilte Willi Peest und seinen Vater wegen gemeinsamen Mordes zum Tode. Der Vater erhielt außerdem wegen schwerer Rupperei 6 Monate Gefängnis. Die Ehefrau Peest wurde wegen Verheimlichung eines geplanten Mordes und wegen schwerer Rupperei zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt, und die Tochter wegen Verschweigung des Mordes zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis.

Das Schwurgericht Schmerin verurteilte den Arbeiter Walter Scharnweber aus Dämmerhütte zum Tode. Scharnweber hatte seine Ehefrau, als sie nachts im Bett lag, durch Beißliebe ermordet.

Neue Verhaftungen in der Blumenstein-Affäre.

Das Verhör Lacazes.

Mittwoch vormittag wurden in Paris in der Angelegenheit der gefälschten ungarischen Wertpapiere die beiden Angeklagten des Crédit Spouais, Lucien Langouy und Saura Beauvre verhaftet, aber provisorisch wieder auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr sind drei Angestellte dieses Bankinstituts, das amtlich mit der Abstempelung der ungarischen Wertpapiere betraut war, in die Angelegenheit verwickelt. Wegen der Bankiers Viraulama und Nicola Nissi wurden Vorführungsbeschele erlassen.

Der ehemalige französische Konsul Lacaze, der in die Angelegenheit Blumenstein verwickelt ist, sagte heute bei seinem Verhör aus, daß er mit Blumenstein einen auf den 12. Januar 1921 zurückdatierten Verkaufsvertrag über 65 Millionen Gulden 4prozentiger ungarischer Anleihen abgeschlossen habe unter der Bedingung, daß Blumenstein im Falle einer Revalorisierung Papiere innerhalb 10 Jahren zurückkaufen könne. Blumenstein machte von diesem Rückkaufsrecht Gebrauch. Lacaze sagte ferner aus, daß er im April 1927 Papiere im Werte von 530 000 Gulden, die von der Zollbehörde festgehalten worden waren, beim Finanzministerium ohne Einfuhrerklärung freigekommen habe.

Kein neuer Marekprozeß!

Gegenüber den gestrigen Meldungen erzählt die „Wiener Stunde“, daß im Prozeß Marek die Nichtigkeitsbeschwerde abgewiesen wurde und daß das Urteil gegen Marek und Genossen, das auf Freisprechung vom Verleumdungsdelikt lautete, jedoch eine Verurteilung wegen Verleitung zu einer falschen Zeugenaussage, rechtskräftig wird.

Schlägerel um eine Ehegeldung.

Der Kampf im Gerichtsgebäude.

Nach einem Ehescheidungsprozeß vor dem Berliner Landgericht 8 kam es vor dem Gerichtsgebäude zwischen den Parteien zu einer Schlägerei, wobei die geschiedene Frau zu Boden geschlagen wurde. Sie wurde bewußlos in das Gerichtsgebäude getragen. Die Schlägerel setzte sich dann im Gebäude fort, und nahm einen derartigen Umfang an, daß das Ueberfallkommando alarmiert werden mußte. Sämtliche beteiligten Personen wurden zur Feststellung ihrer Personalien festgenommen.

Zwei Kriminalpolizisten erschossen.

Ein Verbrecher festgenommen.

Bei einer Verbrecherjagd in der Mittelstraße in Jena wurde auf zwei Kriminalbeamte geschossen. Der eine war sofort tot, der andere wurde lebensgefährlich verletzt. Ein Verbrecher wurde festgenommen, der andere entkam.

Eineiung der Fluglinie Madrid-Barcelona. In Gegenwart des Königs, der Mitglieder der Regierung, der Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Portugals, sowie zahlreicher anderer Persönlichkeiten wurde Mittwoch auf dem Flugplatz von Madrid die Fluglinie Madrid-Barcelona eingeweiht.

Explosion in einem englischen Kohlenbergwerk. In einem Kohlenbergwerk bei Whitehaven wurden vier Personen durch eine Explosion getötet.

Unfall des Berlin-Münchener D-Zuges. Von dem D-Zug Berlin-München entgleisten bei Hochstadt die Lokomotive und der Packwagen. Sieben Personen wurden durch herabfallende Gepäckstücke verletzt.

Verbot der Diamantengewinnung. Die südafrikanische Regierung hat durch eine Bekanntmachung jede Gewinnung von Diamanten auf Staatsgebiet oder privaten Ländereien mit sofortiger Wirkung für 12 Monate verboten.

Auf der Goldsuche in Sibirien. Im Jakutengebiet in Ostsibirien, in der Küstzone des Fernen Ostens und in Kasakstan sollen im Frühling des kommenden Jahres Expeditionen unter sachverständiger Leitung nach Goldvorkommen führen. Die Sowjetregierung hat zu diesem Zweck Sachverständige aus dem Geologischen Komitee berufen.

Versammlungs-Anzeiger

SPD. Langenau. Donnerstag, den 15. Dezember, nachm. 5 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag: Volkstagsabgeordneter Gen. Beyer.

Danziger Arbeiterbund. Donnerstag, den 15. Dezember, abends 7 Uhr: Vorkabende im Arbeitsamt, Erdgesch. Eingang Fischmarkt.

Soz. Arbeiterjugend Langfuhr. Freitag, den 16. Dezember: Mitgliederversammlung. Vollzählig erscheinen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Am Sonnabend, dem 17. Dezember, abends 6 1/2 Uhr, im Lokal Steppuhn, Schilth: Weihnachtsfeier mit Kinderbesetzung.

S. P. D. Joppot. Sonntag, den 18. Dezember, Beisnachtsbesprechung um 4 Uhr im „Kaiserhof“.

SPD. Ortsverein Ohra. Die Weihnachtsfeier findet Sonntag, den 18. d. M., nachmittags 4 Uhr, in der Ostbahn statt. Der Eintritt ist frei.

Soz. Arbeiterjugendbund. Sonntag, den 18. Dezember 1927, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, im Kinderheim, Messelhaus F. Beisnachtsbesprechung. Sämtliche Mitglieder werden gebeten, die Ausstellung zu besuchen.

Ein **Karau-Schirm** das **Weihnachts-Geschenk!**
 Verkaufsstellen: **Langgasse Nr. 55** * **Langfuhr, Hauptstraße Nr. 120**

Künstler bei der Arbeit.

Von Hanns Marschall.

Gar selten sind die Launen und Eigenwilligkeiten bekannter großer Männer. Oft waren es geringfügige Kleinigkeiten, um derenwillen sie in helle Wut geraten konnten. So wird von Goethe berichtet, daß er sich den ganzen Tag über in schlechter Stimmung befand, wenn er einem Menschen begegnete, der eine Brille trug. Noch schlimmer aber, wenn ein solcher ihn in seiner Wohnung aufsuchte. Sein Born kannte dann keine Grenzen.

Ganz eigenartig aber erscheinen dem Alltagsmenschen die Umstände, unter denen die Genies ihre Arbeit verrichteten, und die sie gewissermaßen benötigten, um ihre Einfälle und Ideen glücklich zu verarbeiten. So ist von Schiller bekannt, daß er im Schubfach seines Schreibtisches saule Äpfel liegen hatte, deren Geruch ihn in jene glückliche Stimmung versetzte, die seine großen Werke entstehen ließ. Goethe hingegen, der lange und einsame Spaziergänge liebte, auf denen ihm die Gedanken kamen, benötigte vollkommene Stille und Abgeschlossenheit, um arbeiten zu können. Mit mathematischer Genauigkeit lagen und standen seine Schreibgeräte und Bücher auf dem Tisch. Balzac, der oft wochenlang durch die Straßen wanderte, schloß sich in seiner Wohnung ein, schlief von sechs Uhr bis gegen Mitternacht, erhob sich sodann und begann zu arbeiten, wenn ihm Gedanken kamen. Er schrieb ununterbrochen, ohne sich abzuheben zu lassen oder Besuche zu empfangen, verhielt sich dicken, schwarzen Kaffee seine Nerven auf, wenn sie zu erschaffen drohten, und unterbrach die Arbeit nur, wenn er eine neue Figur in seinem Roman schuf, um sie an Ort und Stelle zu studieren. Er lebte in seinen Figuren dermaßen, daß er seinen Bekannten Wunderdinge von ihnen zu erzählen wußte, als wenn es lebende Gestalten wären. Seine Liebertreibungen gingen sogar so weit, daß er befreundete Ärzte um Rat fragte, wie er ihre Krankheiten heilen könnte, da sie unter ihnen einschließlich zu leiden hätten.

Ähnliches wird von Johnson berichtet, der eines Tages weinend zu seiner Schwester ins Zimmer trat und ihr wehklagend erklärte: „Jetzt muß sie sterben! So ein armes Weib! Und sie ist dabei doch ein so guter Mensch! Was soll ich nur tun? Ach! Es ist so traurig!“ Dabei liefen ihm die hellen Tränen die Wangen herab. Erst eine ganze Zeit später erkundete seine Schwester, daß es sich um ein Mädchen aus seinem Roman gehandelt hatte, das er lieb gewonnen und in sein welches Herz geschlossen hatte. Interessant ist es auch, wie Schauspieler ihre Rollen lernen. Die meisten bewältigen sie, indem sie mit leiser, monotoner Stimme die Worte vor sich herleiern. Wieder

andere versuchen sie zu „erleben“, und sprechen die Worte durch, als sei es am Abend der Aufführung. Matkowski, der Geniale, wandelte bei seinem Studium, eingehüllt in einen langen Adriansmantel, im Zimmer auf und ab; und Carnso tat dergleichen.

Erwähnt sei auch Aristoteles, der alle seine Gedanken und Begehren nur dann folgerichtig entwickeln konnte, wenn er in seinem Hause, die Arme auf dem Rücken verschränkt, unablässig auf und ab wanderte.

Daß Wein anregend wirkt, hingegen jeder Genuß von Bier und Likör die Schaffenskraft hemmt, ist hinreichend bekannt. Interessant ist aber die Tatsache, daß Beethoven seinen großen Monolog: „Höreinzuziert in die Menagerie“, der seiner Zulu-Tragödie vorangeht, am Weinisch geschriebenen hat, und zwar nach einer feuchtröhrlichen Nacht, die er mit einigen Freunden anschließend an eine Uraufführung von Gerhart Hauptmanns „Rose Bernd“ verbracht hatte. Seine Freunde kannten bereits „Erdebeben“, und hatten bemängelt, daß dem Stück eine kurze Einleitung als Erklärung fehle. Da setzte sich Beethoven kurz entschlossen an den Rebenisch und schrieb auf das Programm der Vorstellung, das er noch bei sich führte, den Monolog nieder.

Von Josef Haydn erzählt man, daß er nur komponieren konnte, wenn er sich zuvor sorgfältig angezogen und frisiert hatte. Außerdem war es ihm unmöglich, zu arbeiten, wenn nicht an seinem Finger der Brillant steckte, den ihm einst Friedrich, der Große geschenkt hatte. Das Notenpapier mußte das allerfeinste sein, und die Noten schrieb er so sorgfältig, als sollten sie in Kupfer gestochen werden. Daß direkte Gegenteil von ihm war Beethoven mit seiner kaum leserlichen Handschrift. Auf seinen großen Spaziergängen in die Umgegend Wiens führte er stets Papier und Bleistift mit sich, nahm aber in seiner Zerkrentheit Platz, wo er gerade war. Einmal, als ihm ein musikalischer Gedanke kam, ließ er sich mitten auf der Straße nieder. Ein anderer mal ging er in die nächstgelegene Gastwirtschaft, wo er die musikalischen Gedanken aufzeichnete, ohne etwas zu verzehren. Erst wenn er fertig war, kam er zur Besinnung und erkannte die Ummwelt.

Die gleiche Zerkrentheit wird Mozart nachgerühmt, der sich in Paris in einer Gastwirtschaft niederließ, den Kopf in die Hand geküßt und angestrengt über etwas nachdachte. Jedesmal, wenn der Kellner erschien, bestellte er abwechselnd eine Speise, die auf der Karte stand. Plötzlich sprang er auf, griff sich an den Kopf, und rief strahlend: „Ich habe es gefunden!“ Jetzt erst erkannte er zu seinem Schreck, daß der ganze Tisch voller Speisen stand. Er zahlte eilig und lief davon, ohne etwas gegessen zu haben. Es handelte sich um das Finale der Oper „Don Juan“, das er suchte und in diesem Augenblick gefunden hatte. Seine Duvertüren komponierte er übrigens meist erst am Tage der Aufführung.

Etwas sonderbar mutet Gluck Laune an, der am besten arbeiten konnte, wenn auf jeder Seite seines Klaviers eine gefüllte Flasche Sekt stand. Franz Schumann komponierte seine besten Lieder, wenn er sich in heiterer Gesellschaft befand. Gemüthlich piff er allen Anwesenden seine musikalischen Gedanken vor, wenn ein Spinett nicht zur Stelle war.

Daß Wagner seine gesamten dichterischen wie musikalischen Arbeiten nur in einem langen, gelben Schlafrock machte, ist genügend bekannt. Rossini komponierte oft während der Unterhaltung mit einem Bekannten, oder in größerer Gesellschaft, ähnlich wie Schumann. Er hatte sodann die besten Einfälle. Originell ist die Art und Weise, wie Donizetti das Finale zu der Oper „Perzog von Alba“ fand. Zwar entsprach es seinen Gewohnheiten, lange einen Gegenstand anzustarren, um Motive für seine Opern zu finden; als ihm das aber diesmal nicht gelang, machte er einen Spaziergang, blieb schließlich vor einem Puhwarengeschäft stehen und starrte krampfhaft auf die Auslagen. Endlich hatte er gefunden, was er suchte, eilte freudestrahlend heim und schrieb das Finale nieder.

Von Mencherbeer ist bekannt, daß er am liebsten arbeitete, wenn die Elemente der Natur entfesselt waren, bei Sturm, Regen und Gewitter.

Die Moskauer „Blau Blau“ unter Kontrolle. Die durch ihre Gastspielreisen auch in Deutschland bekannte Moskauer Kleinkunstbühne „Die Blaue Blau“ ist, wie der sonstfamliche „Romn Sritel“ mitteilt, auf Veranlassung der Hauptstelle für politische Aufklärung unter behördlicher Aufsicht gestellt worden; die Direktion der „Blauen Blau“ sowie einer anderen proletarischen Kleinkunstbühne „Smytschka“ (d. h. „Zusammenfluß“ zwischen Stadt und Land) sind fortan verpflichtet, ihr reiches Repertoire der politischen amilichen Prüfstelle vorzulegen, da sich herausgestellt hat, daß die Bühnen unter dem Deckmantel politischer Agitation in manchen sittlich fragwürdigen Darbietungen auf das Niveau der vorrevolutionären Antimierkabarette gesunken sind.

Litauische Kulturgedenkefeier. Dieser Tage feierte in Mariampol der 1892 gegründete litauische ehemalige Geheimvereingung „Sietnas“ („Das Gehirn“) ihr 35jähriges Bestehen. Als unter dem Vorsitz des litauischen Buchverboten war, entstand diese Geheimvereingung mit dem Zweck, die Verbreitung litauischer Bücher zu fördern, Alphabeten Les- und Schreibunterricht zu erteilen und die Welt über die Verfolgung des Litauertums aufzuklären.

Professor Dr. Heinrich Rietisch gestorben. Montag abend ist nach einer Blütermeldung aus Prag der Rektor der deutschen Universität in Prag, Dr. Heinrich Rietisch, im 67. Lebensjahre gestorben.

WEIHNACHTSMARKT IN NEUTEICH

AM 17. UND 18. DEZEMBER 1927

Am kommenden Sonnabend und Sonntag wird das Landstädtchen Neuteich im Zeichen des Weihnachtsstrubels stehen. Die Kaufleute und Gewerbetreibenden haben zusammen mit den städtischen Körperschaften eine eifrige Tätigkeit entfaltet, um den Käufern der Stadt und der Umgebung eine gute Möglichkeit zu geben, ihre Weihnachtseinkäufe zu tätigen. In Schaufenstern und Läden werden die vorhandenen Warenvorräte wirkungsvoll dem Käufer präsentiert, so daß jeder Gelegenheit hat, zu prüfen und zu kaufen. Solch ein gemeinsam veranstalteter Weihnachtsmarkt wird immer stark belebend auf alle Kreise wirken. Der Kaufmann wird größere Mühe denn sonst darauf verwenden, durch günstige Darbietung seiner Ware und vorzügliches Angebot Käufer heranzuziehen; und dem Käufer bietet sich bessere Gelegenheit, zu prüfen und das Gelegene und Vorteilhafte zu kaufen. Die Leitung des Weihnachtsmarktes hat aber auch ein weiteres getan, um den Aufenthalt in der Stadt angenehm zu machen. Sonderdarbietungen aller Art und ein großer Festball werden sicher Freude auslösen.

Weihnachtsmarkt-Beranstaltungen

Sonnabend, den 17. Dezember:

9 Uhr: Beginn des Weihnachtsmarktes.
Um 4 1/2 Uhr kommt der Weihnachtsmann und verteilt seine Gaben.
Von 5 Uhr ab: Minovorstellungen.
8 Uhr, Hotel „Deutsches Haus“: Großes Festkonzert der gesamten Marienburger Stadtkapelle.

Sonntag, den 18. Dezember:

11 Uhr: Beginn des Verkaufs.
Von 11 1/2 Uhr ab: Jahrmarktstrubel.
Von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr: Plakonzerte, ausgeführt von der Marienburger Stadtkapelle.
Um 3 und 5 Uhr kommt der Weihnachtsmann und verteilt seine Gaben.
3 Uhr, Hotel „Deutsches Haus“: Konzert des Reichs-Ensembles, Danzig.
4 Uhr, Gasthaus Wiehler: Musikalische Unterhaltung, anschließend Festball.
Von 5 Uhr ab: Minovorstellungen und Lichtreklame auf dem Weihnachtsmarkt.
5-Uhr-See, Hotel „Deutsches Haus“: Auftreten von Solomitglieder des Danziger Stadttheaters.
5 1/2 Uhr: Großes Marzipan- und Geflügelgegnen in den Kegelbahnen Fr. Wittke und Friz Matzkuhn.
8 Uhr: Großer Festball im Deutschen Hause.
In allen Lokalitäten musikalische Unterhaltung.

Reisenbahn-Verbindungen zu a Weihnachtsmarkt in Neuteich am 18. Dezember 1927.
Freie Fahrt hin und zurück.
11 Uhr ab Gr.-Montau, 11.15 Uhr Weiterfelde, 11.25 Uhr Kunzendorf, 11.35 Uhr W.-Weichsel, 11 Uhr ab Bernersdorf, 11.15 Uhr Schönau, 11.40 Uhr ab Kallhof, 11.50 Uhr Traggelm, 11.40 Uhr ab Schöneberg, 11.50 Uhr Schönhorst, 12 Uhr Reutkirch, 12.05 Uhr Palsch. Ede, 12.10 Uhr Vordenau, 12.20 Uhr ab Gr.-Richtenau, 12 Uhr ab Puppshorit, 12.10 Uhr Gr.-Rausdorf, 12.20 Uhr an Lindenau, 12.25 Uhr ab Lindenau, 12.35 Uhr Tannsee, 12.45 Uhr Gismalbe.

Autobus-Linien.

Freie Fahrt hin und zurück.
1 Uhr ab Drioff, 1.15 Uhr Ladetopp, 1.25 Uhr Bröske.
1 Uhr ab Tiede, 1.15 Uhr Ladetopp, 1.25 Uhr Bröske, 2.30 Uhr ab Rierau.
12 Uhr ab Mielens, 12.35 Uhr Simonsdorf, 12.45 Uhr Altenau, 1 Uhr Trappensfelde.
2 Uhr ab Schöne, 2.10 Uhr Reunhuden, 2.15 Uhr Ladetopp Abbau, 2.30 Uhr Reuteicherhinterfeld, 2.35 Uhr Ede Prangenau.

Mein Weihnachts-Verkauf

hat begonnen und bringt in allen Abteilungen zusammengestellte Angebote zu vorteilhaften Preisen

Der kommende Weihnachtsmarkt wird Ihnen meine Leistungsfähigkeit beweisen in: Kleider- und Anzugstoffen, Waschstoffen, Linaus, Züchen, Inletten, Schürzenstoffen, Wandtuchstoffen, Hemden, Schürzen, Trikotasen, Wollwaren, Strümpfen, Taschentüchern, Oberhemden, Kragen, Krawatten, Hüten, Mützen, Wäsche, Liniertüchern, Wachslichtern, Federn, Damen-, Herren- und Kinderkonfektion und diversen Karzwaren

ALBERT GOERTZ
NEUTEICH, Blüchermarkt Nr. 20

Auf nach Neuteich zum Weihnachtsmarkt!

Dort gibt es enorm billige Anzüge, Joppen, Hosen, Wäsche, Trikotasen, Strümpfe, Schuhe, Stiefel etc. Damen-Mäntel in großer Auswahl Herren-Unter zu billigsten Preisen bei

Siegfr. Hermann

Kaufhaus am Markt
Preise zum Weihnachtsmarkt bedeutend herabgesetzt

HEINRICH PENNER

NEUTEICH / MARKT
Eisenwaren, Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
Eiserne Bettstellen
Kinderstühle
Glas, Porzellan, Steingut
sowie
sämtliche Kolonialwaren
etc. in bester Qualität

Fr. Wittke, Neuteich

BLÜCHERMARKT
*
Günstiger Einkauf für
Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Waffen und Munition, Eisen und Eisenwaren, Baumaterialien
Liköre * Weine * Zigarren
Anspannung + Kegelbahn

Fritz Matzkuhn

NEUTEICH
*
Kolonialwaren / Weine
Spirituosen / Zigarren
*
HOTEL
Auto-Garagen und große Einfahrt

Willy Herzog

Neuteich / Friedensmarkt
Tuch-, Manufaktur- und Modewaren
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Gardinen, Bettfedern
Damen-, Herren- und Kindergarderobe
Hüte und Mützen
Schuhwaren und Stiefel
in großer Auswahl
Gute Qualitätsware :: Reelle Bedienung
Billige Preise



Christbaumschmuck
Weihnachtslichter
Wunderkerzen
Seifen, Parfümerien
Toilettekästen
empfeht in großer Auswahl
Kreuzdrogerie Hirsbrunner
Neuteich, am Markt

Gasthaus-Wiehler

Snack- und Restaurationsbetrieb
*
Einfahrt und Anspannung
*
Gepfl. Getränke, reelle Bedienung
*
Sonnabend, den 17., u. Sonntag,
den 18. cr., ab 7 Uhr:
KONZERT UND TANZ

Möbelhaus H. Hahlweg

Neuteich + Fernsprecher 63
Verkaufsstellen: Miesauer Straße und Eibinger Straße
Ich empfehle
zum bevorstehenden Weihnachtsfest
aus eigener Fabrik
kompl. Herren-, Spelse- und Schlafzimmer,
sowie Klubbarnituren, Einzelsofas
und sämtl. Polsterwaren
Am Weihnachtsmarkt habe ich noch eine Verkaufsstelle
in einem Stände auf dem Marktplatz eingerichtet, wo ich
noch besonders als Geschenke:
Kücheneinrichtungen, Näh-, Rauch- und
andere Tische,
sowie sämtliche Kleinfabrikate ausgestellt habe

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan-, Steingut-
Emaille- und Korbwaren
Lampen, Geschenkartikel
zu sehr billigen Preisen

Hermann Gotthelf
Neuteich, Markt, neb. d. Rathause

Blücher-Apotheke

Drogenhandlung
A. LEUSCHNER
Neuteich, Blüchermarkt 21
empfeht preiswerte
Weihnachtsartikel

M. Killian

NEUTEICH FERNR. 35
empfeht zum Weihnachtsfeste
sämtliche Kolonialwaren
u. Weihnachtsartikel, sowie Rum,
Kognak und feine Liköre
gut und preiswert

Bau- und Werkstatt-
Klempnererei

Friedrich Baumgart

NEUTEICH
Telephon 243 // Gegründet 1869
Ausführung sämtlicher
Neubauten und Reparaturen
Badeeinrichtungen
Klosetanlagen
elektrische Anlagen
Beleuchtungsartikel

Das nützlichste und schönste
Weihnachts-Geschenk ist eine
Nähmaschine oder Fahrrad
frühe Auswahl zu billigen Preisen - Ersatz u. Zubehörteile
E. Lettau, Neuteich
Markt 66

Tel. 21 **Arthur Toews, Neuteich** Tel. 21
SPIRITUOSEN-, WEIN- UND ZIGAREN-HANDLUNG
Tankstelle für Auto und Motorrad
BENZIN - BENZOL - ÖLE - FETTE
Restaurant
Gute Getränke - Kalte und warme Küche - Reelle Bedienung
Konzert
Einfahrt und Anspannung

Uhrenhaus
Optik

Mein Schaufenster spricht
Sustav Golembowski, Neuteich
Musik
Goldwaren